

Sudetendeutsche Post

Erscheinungsort Linz P. b. b.
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.-

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 23

Wien — Linz, 5. Dezember 1985

31. Jahrgang

Nach Genf

VON WOLFGANG SPERNER

Ein Gedenktag: Der 15. Juni

(Seite 2)

Brauchtumsabend in Alkoven

(Seite 5)

Deutsche in der Mittelslowakei

(Seite 6)

„Aufwind“ für Dubcek durch Gorbatschow?

Einen offenkundigen Zusammenhang zwischen dem jüngsten Brief des ehemaligen tschechoslowakischen Parteichefs Alexander Dubcek, der vom italienischen KP-Organ „l'Unita“ veröffentlicht worden ist und großes Aufsehen erregt hat, und der gegenwärtigen Kritik am verstorbenen Staats- und Parteichef Leonid Breschnjew in der Sowjetunion sieht der in Italien im Exil lebende ehemalige tschechoslowakische Fernsehredakteur Jiri Pelikan, der auf der Liste der italienischen Sozialisten in das Straßburger Europaparlament gewählt wurde.

Wäre es auch übertrieben, schon von einem „neuen Wind aus Moskau“ zu sprechen, so müsse doch festgestellt werden, daß unter der neuen KPdSU-Führung mit Michail Gorbatschow an der Spitze Kritik an der Politik Breschnjews geübt werde, welcher auch der Hauptverantwortliche für die Militärintervention in der CSSR von 1968 gewesen sei, beton-

te Pelikan gegenüber dem Parteiorgan der italienischen Sozialisten, „Avanti“. Die „neue Atmosphäre“ in der UdSSR habe es Dubcek zweifellos erlaubt, sich über die ihm vom Prager Regime verordnete Schweigepflicht hinwegzusetzen. Die KPI-Führung habe den Dubcek-Brief auch veröffentlichen lassen, um kurz vor der Moskau-Reise von Parteichef Alessandro Natta ihre „Autonomie“ hervorzuheben.

Dubcek hatte sein sechzehnjähriges Schweigen unlängst gebrochen, um im italienischen KP-Organ Aussagen seines Gegners ZK-Sekretär Vasil Bilak gegenüber dem westdeutschen Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ richtigzustellen. Bilak hatte behauptet, Dubcek hätte am 3. August 1968, drei Wochen vor der militärischen Intervention von fünf Warschauer-Pakt-Staaten in der CSSR, gemeinsam mit den anderen Ostblockführern in Preßburg ein Dokument unterschrieben, in

welchem es geheißen hätte, daß sich „die Tschechoslowakei der Gefahr eines konterrevolutionären Angriffs“ ausgesetzt sehe. „Dieser Ausdruck ist in dem Dokument nicht vorgekommen“, betonte Dubcek in seinem Brief an die „Unita“.

Dubcek verwahrte sich auch gegen die von Bilak vorgetragene Anschuldigung, daß die Parteiführung des „Prager Frühlings“ unter Dubcek „Konzentrationslager für die Gegner der Rechtskräfte vorbereitet“ hätte. Die von ihm geleitete Parteiführung sei vielmehr über eine „Bedrohung von rechts“ besorgt gewesen und habe „Maßnahmen zur politischen Isolation von Personen in Fällen von offenen Angriffen gegen den Sozialismus“ vorgeschlagen. Einer Diskussion dieses Vorschlags sei die militärische Intervention zuvorgekommen, berichtete Dubcek, der als Angestellter eines Forstbetriebes in der Slowakei lebt.

Die Welt ist nach dem Supergipfel Reagan—Gorbatschow friedens-zuversichtlicher geworden. Ob sie friedvoll bleibt, wird sich erst erweisen. Was wurde bei dem als Show aufgemaschernten Treffen erreicht? In der Praxis zunächst einmal nur, daß es wieder einen (seit der Polenkrise eingestellten) Flugverkehr zwischen New York und Moskau geben wird. Na ja...

Und es gab „Absichtserklärungen“ zum Thema Aufrüstungsstopp und mehr Humanität.

Da wird zu prüfen sein, was wirklich daraus wird.

Steht doch hinter der Aufrüstung ein enormes Wirtschaftsproblem auf beiden Seiten. Die Waffenproduktion und der Weltmarkt sind sowohl in den USA wie auch bereits in Europa und in der UdSSR zu einem Arbeitsmarktfaktor geworden. Es klingt grausam, aber ohne Waffenerzeugung hätten vor allem in den USA eine große Zahl von Menschen keinen Arbeitsplatz, dies noch dazu in einem Riesenland, das seit Jahren mit einem gigantischen Budgetdefizit und mit Arbeitslosigkeit zu kämpfen hat. Die Sowjets wiederum können auf dem Rüstungssektor nur begrenzt mithalten. Sie haben ohnedies bereits enorm auf Kosten des Lebensstandards der Bürger aufgerüstet, ein Einstieg in das Weltraumprogramm, wie es die USA mit SDI und dem Atomschirm durchziehen, würde die Lebenskraft des Sowjetreichs noch mehr belasten. Noch mehr Opfer also von den Bürgern abfordern, die ohnedies im Zeichen offener TV- und Medienpolitik immer mehr Einblick in jenes — scheinbar — süße und verlockende Leben des Westens bekommen. Und die dadurch immer sehnsüchtiger auf ein besseres Leben, auf mehr Lebensstandard hoffen.

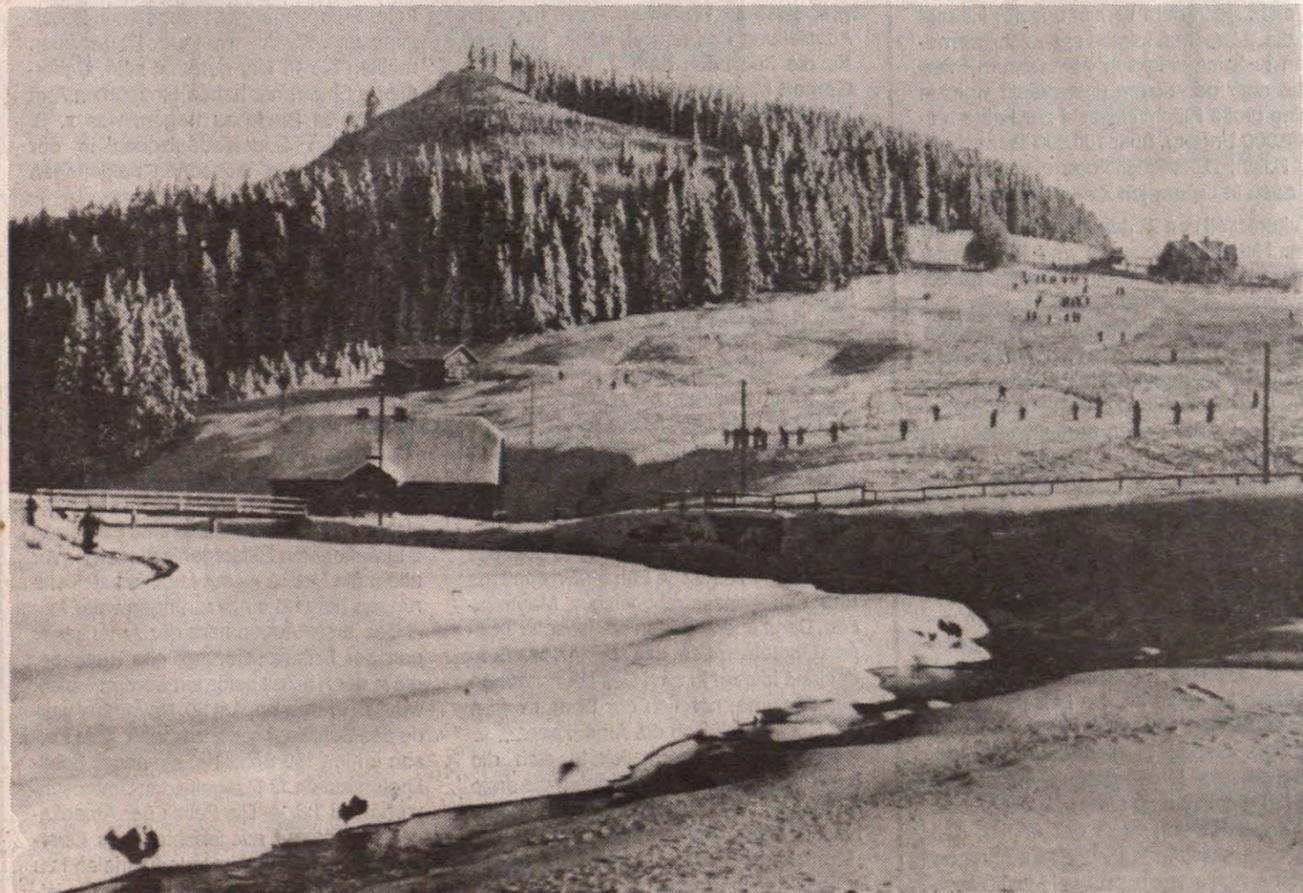
Beide Gipfelpolitiker haben sich dabei in Genf als perfekte Showmaster erwiesen. Der 74jährige, krebserkrankte und doch so bewundernswert agile US-Präsident Reagan hielt scheinbar ungerührt die stundenlangen Gespräche mit dem um 20 Jahre jüngeren Gorbatschow durch, und der Sowjetchef gab sich als weltoffener Mann, der auch durch die Begleitung von seiner modern gekleideten und proper wirkenden Gattin Reissa den Reportern das Bild eines

Bitte, mitmachen!

Der Österreichische Rundfunk brachte kürzlich im Programm Ö 1 von 9.05 bis 9.30 Uhr unter der Bezeichnung „Expeditionen in den Alltag“ — erlebte Geschichte. Man wurde dabei aufgefordert, eigene Erlebnisse der letzten Zeit aufzuschreiben und auch an den ORF weiterzuleiten. Wir Sudetendeutschen sollten diese Gelegenheit auch dazu benutzen, um die Leiden bei der Vertreibung in Erinnerung zu bringen.

Sudetendeutscher Ball in Wien

Wie schon in der letzten Nummer der SP berichtet, findet am Faschingsamstag, 8. Februar 1986, im Hotel Intercontinental, Wien 3., der Ball der Sudetendeutschen statt. Dieser Ball wird von den jungen Sudetendeutschen mit einer Festpolonaise eröffnet. Bedingungen zum Mitmachen sind u. a. die Beherrschung des Walzers, für Mädchen ein langes weißes Ballkleid und für Burschen ein dunkler Anzug bzw. Smoking. Da die Ballproben demnächst beginnen, fragen wir, wer gerne mitmachen möchte. Anmeldungen (bitte mit Altersangabe und Bekanntgabe einer ev. Telefonnummer zwecks Terminvereinbarung) bitte an die SLÖ-Bundesgeschäftsstelle, 1010 Wien, Hegelgasse 19/4, oder an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, richten. Anmeldungen sind auch beim Krampuskränzchen am Samstag, dem 7. Dezember, im Haus der Begegnung, Wien 15, Schwendergasse 41 (Ausstellungshalle), Beginn 20 Uhr, möglich!



Das schöne Bild der Heimat . . .

DER BUCHBERG BEI KLEIN-ISER

sanften, biederen Staatsmannes vor-
spielte.

Eine perfekte Show.

Sie hat aber, wie man aus Gesprächen mit Menschen im Ostblock aus den Kommentaren zwischen den Zeilen entnehmen kann, mehr im Westen als im Osten gewirkt. Im Osten bleibt man skeptisch, ob dieses Traumbild vom versöhnlichen, tapsig-biederen Sowjetbären auch wirklich stimmt.

In der Tat: Man ist bereit, zu hoffen.

Aber man sollte trotz Genf wachsam sein.

Ehrung durch unsere Patenstadt Klosterneuburg

Im Rahmen der Festsitzung des Gemeinderates von Klosterneuburg am 18. November im großen Saal der Babenberghalle, bei der auch Repräsentanten der Partnerstadt Göppingen anwesend waren, erhielt der Bundesobmann-Stellvertreter der SLO, Min.-Rat Dr. Hans Halva, im würdigen Rahmen die goldene Ehrenplakette der Stadtgemeinde Klosterneuburg von Herrn Bürgermeister Dr. Gottfried Schuh mit folgenden Worten überreicht, die auch auf der Ehrenurkunde verewigt sind:

„Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Klosterneuburg hat in seiner Sitzung vom 4. 10. 1985 den einstimmigen Beschluß gefaßt, Herrn Bundesobmann-Stellvertreter Min.-Rat Dr. Hans Halva in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Heimatvertriebenen aus den Sudetenländern, sowohl in Göppingen als auch in Klosterneuburg, die Ehrenplakette der Stadtgemeinde Klosterneuburg in Gold zu verleihen.“

Mit dieser Ehrung wurden die Bemühungen um das Zustandekommen der Partnerschaft

Der ehemalige tschechoslowakische Parteichef Dubcek, dessen Reformkurs — auch „Prager Frühling“ genannt — im August 1968 durch die Invasion von Truppen aus fünf Warschauer-Pakt-Staaten gewaltsam beendet worden war, hat sich nach jahrelangem erzwungenen Schweigen wieder zu Wort gemeldet.

Das Organ der Kommunistischen Partei Ita-

liens „l'Unita“, veröffentlichte eine Erklärung Dubceks, in der der Reformkommunist Äußerungen des Mitglieds des Präsidiums und Sekretärs des Zentralkomitees der tschechoslowakischen Kommunisten, Vasil Bilak, die dieser vor kurzem in einem Gespräch mit dem deutschen Magazin „Der Spiegel“ gemacht hatte, als falsch bezeichnete. Bilak hatte unter anderem behauptet, auch Dubcek habe auf der Konferenz des Warschauer Paktes in Preßburg Anfang August 1968 den Satz unterschrieben: „Die Tschechoslowakei steht unter der Bedrohung eines konterrevolutionären Handstreichs.“ Dazu erklärte Dubcek jetzt: „Im Text des Dokuments findet sich dieser Satz nicht; außerdem gab es in Preßburg keine Konferenz des Warschauer Paktes, sondern nur ein Treffen einiger kommunistischer und Arbeiterparteien sozialistischer Länder.“

Ebenso widersprach Dubcek der Behauptung Bilaks, Anfang August 1968 seien in der Tschechoslowakei Konzentrationslager für die Gegner der Rechtskräfte vorbereitet worden: nichts davon sei wahr. Wahr sei vielmehr, daß man zu jener Zeit vor der Gefahr von rechts gewarnt habe. Ebenso habe die damalige tschechoslowakische Führung, so Dubcek, Maßnahmen gegen anti-sozialistische Demonstrationen und Personen vorbereitet wollen; dazu sei es jedoch wegen des Einmarsches von Truppen einiger Staaten des Warschauer Paktes nicht gekommen.

Das Organ der Kommunistischen Partei Ita-

Ebenso widersprach Dubcek der Behauptung Bilaks, Anfang August 1968 seien in der Tschechoslowakei Konzentrationslager für die Gegner der Rechtskräfte vorbereitet worden: nichts davon sei wahr. Wahr sei vielmehr, daß man zu jener Zeit vor der Gefahr von rechts gewarnt habe. Ebenso habe die damalige tschechoslowakische Führung, so Dubcek, Maßnahmen gegen anti-sozialistische Demonstrationen und Personen vorbereitet wollen; dazu sei es jedoch wegen des Einmarsches von Truppen einiger Staaten des Warschauer Paktes nicht gekommen.

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

warnt habe. Ebenso habe die damalige tschechoslowakische Führung, so Dubcek, Maßnahmen gegen anti-sozialistische Demonstrationen und Personen vorbereitet wollen; dazu sei es jedoch wegen des Einmarsches von Truppen einiger Staaten des Warschauer Paktes nicht gekommen.

Der 15. Juni: Tag der Vertriebenen Neue Aufgaben nach 40 Jahren

Bundesrat Paul Raab, Landesobmann der SLO, begrüßte am 30. November im Saal des Theaterscasinos in Linz bei der Hauptversammlung der SLO eine große Zahl von Delegierten der Ortsgruppen der SLO, ferner den Jugendreferenten der SL Landsmann Rogelböck, der als Vertreter des erkrankten Bundesobmanns Dr. Koch gekommen war, unseren Ehrenobmann der SLO Hans Hager sowie Karl Koplinger als Vertreter der Sudetenpost, der mit der Adalbert-Stifter-Medaille ausgezeichnet wurde.

In seiner Ansprache kam Paul Raab auf das Jahr 1945 zu sprechen: 40 Jahre nach Abschluß des österr. Staatsvertrags und für uns Sudetendeutsche 40 Jahre nach unserer Heimatvertriebung, damit zugleich verbunden 40 Jahre Aufbauarbeit in unserer neuen Heimat Österreich. Nach dem Verlust unserer Heimat durch die Tschechen folgten später Volkserhebungen in kommunistisch gewordenen Staaten, die aber gewaltsam unterdrückt wurden und eine große Flüchtlingszahl zur Folge hatten: 180.000 Ungarn, über 100.000 Tschechen, ferner Polen, DDR-Flüchtlinge usw., die teilweise auch in Österreich Zuflucht suchten.

In Zukunft soll der 15. Juni jeden Jahres zum Tag der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge erklärt werden. Wir müssen zu einer neuen Vergangenheitsbewältigung kommen im Zeichen echter Menschlichkeit, unabhängig von Abstammung, Sprache oder Religion. Unsere Zukunft soll unter dem Leitbild „Pax iustitia“ — Frieden und Gerechtigkeit — stehen, dabei wollen wir zu einer neuen europäischen Völkerordnung kommen.

Eine Geheimumfrage in der CSSR zeigte Kritik an der Deutschenvertriebung, ohne daß daraus Konsequenzen gezogen werden können, wie die harte Haltung der Prager Regierung weiterhin beweist; so gibt es beispielsweise keine Ausreisemöglichkeit der noch zurückgebliebenen Deutschen; die wie Arbeitsklaven eingespannt werden.

Paul Raab kündigte an, die Leistungen der Sudetendeutschen auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet in eine dauernde Leistungsschau am Dreiländereck im oberen Mühlviertel einfließen zu lassen. Weiters wies unser Landesobmann noch darauf hin, daß eine Sudetendeutsche Tanz- und Musikgruppe im Entstehen ist, sowie auch zwei Musikkapellen.

Das Jahr 1985 stand in Linz im Zeichen neuer Gedenktafeln: am Stadtplatz am alten Rathaus wurde eine Gedenktafel errichtet, ebenso am Brückenkopf der Linzer Nibelun-

genbrücke, die an die Vertreibung der Sudetendeutschen erinnert.

Landesobmann Paul Raab rief alle Landsleute zur Mitarbeit und Einigkeit auf, denn sie allein macht uns auch in der neuen Heimat stark.

Anschließend überbrachte Bundesjugendleiter Rogelböck Grüße unseres Bundesobmanns Dr. Koch und betonte, daß wir bereits aufbauwillige Mitbürger unserer neuen Heimat geworden sind und noch einige Forderungen

Kriegsende und Neubeginn

Die Ausstellung von Dokumenten des OÖ. Landesarchivs 1944—47, Anzengruberstraße 19, hat als Anlaß für diese Ausstellung das neu erwachte Interesse für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Dr. Gerhart Marckhgott, Leiter der Abteilung Zeitgeschichte im OÖ. Landesarchiv, hat diese Ausstellung zusammengestellt, den Katalog dazu verfaßte er mit seinem Vorgänger Prof. Dr. Harry Slapnitzka, von dem im nächsten Jahr ein Buch ausführlich darüber berichten wird. Hofrat Dr. Alois Zauner eröffnete als Landesarchivdirektor die Ausstellung und konnte dazu eine Reihe von Linzer Prominenz begrüßen.

Im Jahre 1944 näherte sich die Front rasch dem einstigen Gau Odenonau. Am 24. Febr. 1944 erfolgte der erste Bombenangriff auf Oberösterreich (Steyr), Linz und Wels griffen die Bomber erstmals am 25. Juli 1944 an. Die Luftangriffe forderten in Oberösterreich über 3000 Tote, die Hälfte davon in Linz. Am 5. Mai 1945 besetzte die 11. amerikanische Panzerdivision Linz und das Konzentrationslager Mauthausen. Dann überschritten sowjetische Truppen Oberösterreich, das als einziges Bundesland hierauf in zwei Besatzungszonen geteilt wurde: nördlich der Donau waren die Russen, südlich die Amerikaner.

Nur langsam normalisierte sich die Lage. Am 11. Juni 1945 erschien die erste Ausgabe der „Oberösterreichischen Nachrichten“ und am 28. 8. 1945 die „Mühlviertler Post“. Der erste provisorische Landeshauptmann war Dr. Eigl, sein Nachfolger Dr. Heinrich Gleißner wurde im November 1945 eingesetzt. Für das russisch besetzte Mühlviertel wurde ein Staatsbeauftragter ernannt.

anzumelden haben; er verwies darauf, daß wir als Erlebnissgeneration zahlenmäßig immer weniger werden und verpflichtet sind, unsere Aufgaben an die Nachfolgegeneration als Erbe zu übergeben.

Landsmann KR Erwin Friedrich, der seinerzeit vier Jahre lang unserer Landsmannschaft als Landesobmann vorstand, verwies auf die Leistungen, die in den vergangenen Jahrzehnten durch die SLO vollbracht wurden, wodurch erst der Anschluß an die Gegenwart vollzogen werden konnte.

Bereits im Jahre 1946 fand in Linz eine Gewerbe- und Industrieausstellung statt unter Energiemangel, Hungersnot, Besatzung und Flüchtlingselend. Die Straßen mußten bis 13 Uhr geräumt sein. Uniformierte Einwohner hatten am rechten Arm eine weiße Binde zu tragen, was z. B. auch allen Sudetendeutschen in der CSSR von den Tschechen aufgetragen war.

Oberösterreich war ein überfülltes Land mit ca. 20.000 Kriegsgefangenen, 180.000 Fremdarbeitern und Tausenden Heimatvertriebenen aus den Nachbarländern. Statt der üblichen 900.000 beherbergte Oberösterreich im Sommer 1945 rund 2 Millionen Menschen. Viele Tausende lebten in Baracken und die Schwarzbrotaktionen wurden zeitweise schon auf 500 Gramm pro Person und Woche herabgesetzt. Aber trotz aller Anstrengungen wäre eine Hungersnot nicht zu verhindern gewesen, wenn nicht damals eine Reihe von internationalen Hilfsorganisationen — vor allem die UNRA — mit Lebensmittellieferungen helfend eingesprungen wäre.

Das erste Augenmerk der Amerikaner galt der Entnazifizierung, alle Beamten, die in der NS-Zeit befördert worden waren, wurden entlassen. Am 30. November wurde das Schillinggesetz erlassen, jede Person erhielt 150 Schilling, ein neuer Schillingumtausch 1947 regelte das Umtauschverhältnis 1:3. — Die Politik der Amerikaner war darauf ausgerichtet, aus Oberösterreich das wichtigste Industrieland zu machen, das es dann auch geworden ist. Die Ausstellung führt in eine Zeit zurück, die der jungen Generation unbekannt ist.

Dr. Zerlik

Ecke des Bundesobmannes

Ostverträge als Grenzverträge: Die Bundesrepublik ist immer noch ein zu großes Land. Ostdeutschland scheint für viele im Westen ein uninteressantes Land zu sein. Noch mehr scheint es das Sudetenland zu sein. Von ihm ist im Westen kaum noch die Rede. Es fällt leider nicht nur Kreisen der SPD leicht, die Ostverträge als Grenzverträge hinzunehmen, obwohl sie das gar nicht sind. Wir in Österreich müssen der SL herzlich danken, daß besonders der Sprecher immer wieder darauf hinweist, daß die Deutschlandfrage eine offene Frage ist und bleibt. Die Aussage ist der Kernpunkt jeder Rede, die er da und dort hält.

Die Deutschen im Osten befinden sich in einer erbärmlichen Situation. Wer helfen will, muß sich an die zuständige Landsmannschaft wenden. Ich bin gerne bereit, Verbindungen zu diesen Landsmannschaften herzustellen.

Die Frage der sudetendeutschen Restsparguthaben ist endlich in das Getriebe politischer Verhandlungen geraten. Dennoch ist Geduld angebracht. Die Gespräche Gorbatschows und Reagans haben eine gewisse Hoffnung auf ein Tauwetter in den Beziehungen zwischen Ost und West gebracht. Für uns aber eine Verlängerung des bisherigen Zustandes. Für viele Sudetendeutsche bringt das eine weitere Ermüdung mit sich. Es werden weiterhin nur die Landsleute zur Stange halten, denen die Zusammenführung unserer Landsleute etwas bedeutet, und die, in deren Leben die Pflicht eine Rolle spielt. Wer auf momentanen Erfolg aus ist, wird uns verlassen. Wer über Christkindl Angehörigen Grüße zukommen lassen will, schickt Adressen an mich oder Landsmann Czerny, Lerchenfelderstr. 124.

Weihnachtsgeschenke: In der Buchhandlung Müller, Hofburgdurchgang, sind alle Bücher zu erhalten, die der Sudetendeutsche Heimatbuchdienst herausgibt. Machen Sie ihre Jugend durch Bücher mit der Heimat vertraut.

Euer Bundesobmann



DRUCKEREI

FRIEDRICH SOMMER

Geegründet 1783

Inh. Rautgundis Spinka-Sommer

3100 St. Pölten, Kremser Gasse 21, Ruf 0 27 42/30 67

Genepid **FORMULARDRUCK**
Eullas

Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern, Lieferscheine, Rechnungen usw.

Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9,
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

Erfreuliche Beachtung der Sudetenpost

Die Zeitschrift des Alpenländischen Kulturverbandes „Lot und Waage“ berichtet in ihrer Ausgabe 4/1985 u. a. unter dem Titel „Jubiläum der Sudetenpost“ über die Feier anlässlich des 30jährigen Bestandes unseres Presseorgans vom 29. September in Linz. Sie erwähnt die zu dieser Veranstaltung entsandten Glückwunschscheine des Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger und des Landeshauptmannes von OÖ. Dr. Josef Ratzenböck und verweist in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit solcher verwandter Zeitschriften, weil sie „die publizistische Vielfalt einer lebendigen Demokratie am besten demonstrieren“. Als regelmäßiger Bezieher der Sudetenpost führt der Alpenländische Kulturverband seine guten Wünsche für den Fortbestand unserer Zeitung dahingehend aus, daß es weiterhin gelingen möge, die Probleme der Sudetendeutschen aufzuzeigen, öffentlich zu vertreten und damit einer Lösung näherzubringen; dies umso mehr, als die Tagespresse von solchen Belangen recht wenig (oder gar nicht, Anm. der Redaktion) Notiz nimmt.

Dr. Jolande Zellner

Kons.-Rat Johann Kindermann: 65!

Viele Jahre hindurch hat unser Lm. Kons.-Rat Johann Kindermann bei unseren Jahrestreffen in Linz, bei den Landschaftstreffen in Murr/Württ., bei unseren Böhmerwald-Grenzlandfahrten (in der Vertriebenen-Kirche) die Messe gelesen und gepredigt, und immer war dies einer der Höhepunkte unserer Treffen gewesen. Ende August 1985 war er in Linz als Direktor und Leiter des Instituts für Körpergeschädigte (Taubstummeninstitut) in Pension gegangen, nachdem er rund 20 Jahre seines Lebens und seiner Lebensaufgabe für die Hörgeschädigten zum Freund und Helfer für ihr ganzes Leben geworden war.

Am 6. Dezember 1920 in Kleindrosen bei Lagau im südlichen Böhmerwald geboren, feiert er — nach gut überstandener, langwieriger Krankheit —, am 6. Dezember 1985 sein 65-Jahr-Jubiläum. Wir alle — seine Freunde und Landsleute aus der Großgemeinde Lagau, aus Krummau, in Oberösterreich und in Murr — die Landsleute aus dem Verband der Böhmerwälder insbesondere alle, die ihn persönlich kennen, wünschen ihm alles Gute, insbesondere aber gute Gesundheit weiterhin! Und auch viel Freude an der nach der Pensionierung neu übernommenen Aufgabe als Kirchenrektor im gesamten Kreuzschwesterhospiz in der Stockhofstraße in Linz. Und daß wir uns noch viele Jahre bei unseren Treffen wiedersehen!

S. K.

Der Gründer des Arzt-Quartetts 60

Die Vollendung seines 60. Lebensjahres feierte am 2. Dezember der Linzer Musikpädagoge und Gründer des Arzt-Quartetts Prof. Eduard Arzt. Der aus Sternberg stammende Musiker studierte in Olmütz, Linz, Salzburg, Paris und Luzern und legte 1948 am Bruckner-Konservatorium sowie 1959 an der Wiener Staatsakademie für Musik und Darstellende Kunst die Reifeprüfung im Fach Violine ab. Seit 1946 lehrt Prof. Arzt am Bruckner-Konservatorium die Fächer Violine, Kammermusik und Methodik für Streicher, und seit 1947 leitet er das von ihm gegründete Arzt-Quartett. Außerdem ist der Jubilar unter anderem erster Konzertmeister und Solist des Linzer Konzertvereins, der am 4. Dezember konzertiert.

Wenzel-Jaksch-Preis verliehen

Der Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis der Seliger-Gemeinde wurde in diesem Jahr der Leiterin des Verlages „Die Brücke“, Frau Olga Sippl, verliehen. Die Verleihung erfolgte am 10. November im Festsaal des Rathauses in Memmingen im Rahmen einer Feierstunde.

Tribüne der Meinungen

Südböhmische Flüsse

In der Sudetenpost vom 19. September wurde auf die namhafte Fischerei im Wittingauer Teichland Südböhmens hingewiesen. Drei Wasserläufe sind dabei von besonderer Bedeutung. Am Eichelberg (1054) bei Karlstift im niederösterreichischen Waldviertel entspringt die **Lainsitz**. Sie fließt zunächst eine Strecke auch jenseits entlang der österreichischen Grenze und kommt bei Joachimstal wieder herüber. Bei Gmünd wendet sie sich endgültig nach Norden ins Böhmisches und heißt von da an **Luznice** oder **Luschnitz**, wie wir sagten. Der Name Luznice, 1179 Lunsenice, geht auf ein altslawisches lonka „Sumpf, Talwiese“ zurück, was der Realprobe hier vollkommen entspricht. Im Tschechischen ist nach dem Ausfall des Nasallautes -n- daraus einerseits louka

„Wiese“ andererseits louže „Sumpf“ geworden. Die Deutschen müssen den geschwundenen Nasal in der Form Lunsenice noch gehört haben, Anfang oder Mitte des 12. Jahrhunderts etwa. Sie haben das -u- zu -i- geschwächt und zu -ai- gedehnt und diesen Namen als **Lainsitz** übernommen.

In dieser Zeit etwa trafen die Grenzwaldröde von Böhmen wie von Österreich her aufeinander. Die böhmischen Landesherrn beriefen sich dabei wohl noch auf die schon von Kosmas, den böhmischen Chronisten (1125) verwendete, wenn auch sehr unbestimmt gehaltene Kennzeichnung der Landesgrenze „contra Teutonicos . . . usque ad mediam silvam“ bis zur Mitte des Waldes. An einer solchen waren 1176 bei Gmünd böhmische und österreichische Kolonisatoren zusammengestoßen. Der blutige Streit wurde 1179 am Reichstag in Eger entschieden und die Grenze zwischen Sobieslav II. und den Babenbergnern festgelegt. 1918/19 wurde sie von den Tschechen nach Süden verschoben. Sie änderten damit die Entscheidung Kaiser Friedrich Barbarossas und schlugen zehn Ortschaften mit 10.590 Deutschen und 4213

Tschechen (Volkszählung 1910) zum Gerichtsbezirk Wittingau.

Von der Luschnitz zweigt bei Chlumec-Pilár die **Zlatá stoka** oder der **Goldbach** ab. Er hat den Zweck, den Abfluß der vielen Teiche um Wittingau aufzunehmen, wenn diese zum Fang der Karpfen, Hechte, Zander, Barsche und Schleien abgelassen werden müssen. Erst damit wird ihr Fang und Verkauf möglich, der seit den Zeiten der alten Grundherren, der Rosenberger, der Fürsten Schwarzenberg und nun des tschechischen Staates ein wahres Goldgeschäft war und ist. Das Abfließen z. B. des großen Rosenberger Teiches war ein mit alten Rechtszeremonien und interessantem Brauchtum von Teichherren und Fischern gefeiertes Unternehmen, verbunden mit einem bunten Volksfest, das viele Zuschauer von nah und fern anlockte.

Bei Weseli-Mezimost nimmt die Luschnitz wieder den Goldbach auf. Hier mündet auch die von Neuhaus kommende **Nežárka**. Sie durchfließt die ehemalige Neuhauser deutsche Sprachinsel, in welcher sie **Naser** genannt wurde. Die tschechische Bezeichnung scheint der deutschen nachgebildet zu sein, da eine Etymologie aus der Negation Ne- „nein, un-

und dem Begriff žár „Glut, Brand“ als Bezeichnung für einen Fluß wohl sinnlos erscheint. Die Endung -ka ist hier ein Verkleinerungssuffix.

Die deutsche Form hingegen kann, mit Lautverschiebung von t zu s aus ie, nad, germ. nata, got. nats „Nässe, Fluß“ erschlossen werden, verstärkt durch das sehr verbreitete „Wasserwort (H. Krahe) -ar-, das zu -er geworden ist. Gemeint ist mit dieser Doppelbedeutung von nat-ar soviel wie „Nässe-Fluß“, ein „wasserreicher Fluß“. Der Name müßte hier in Südböhmen sehr alt sein.

Die Namen dieser drei Wasserläufe sind Zeugen für die gemeinsame Arbeit und Kulturleistung der beiden Völker Südböhmens, die bis 1945 an ihren Ufern gewohnt haben.

A. E. Milz

NIEDERMAYER

54x in Österreich



MINOLTA AF-E
Kleinbild-Kompaktkamera mit automat. Scharfeinstellung, automat. Belichtung, motorischem Filmtransport, automat. Filmabastung des eingeb. Elektronenblitzes (wenn erforderlich), Objektiv MINOLTA 3,5/35 mm in Schwarz

2790,-
2990,-

in Silber
Beutel 190,-



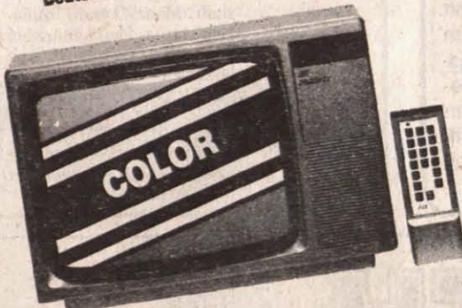
CHINON CG-5 AF Autofocus
Spiegelreflexkamera mit elektronischem 2-Stufen-Auslöser, Über-/Unterbelichtungs-Warnanzeige, Zeitautomatik, Verschlussgeschwindigkeit 1/1000-4 sek., Mehrfachbelichtungen, Selbstauslöser, Anschluß für Power-Winder und AUTOFOCUS-Objektiv sowie Datenrückwand, Metallschützverschluss u.v.a.m. Mit AUTOFOCUS-Objektiv 1,7/50 mm Tasche 490,-

4990,-



ATARI 800 XL Computer
Speicher 64 K RAM, 24 K ROM * Schreibmaschinentastatur * 62 Tasten * 4 spezielle Funktionstasten * 29 Grafik-Tasten * 11 Grafik-Modus, 256 Farben u.v.a.m.

2990,-



MULTITECH 8138
37-cm-Farbfemseher
8 Stationstasten, In-Line-Bildröhre, inkl. INFRAROT-Fernbedienung
EV = 53 Watt

4990,-



SAMSUNG VB-510
VHS-Videorecorder, Slim-Line-Frontlader, Kabeltuner, 12-Sender-Speicher, 14 Tage, 2-Programm-Timer, Bildsuchlauf, Digital-Display, Sofortaufnahme u.v.a.m.

9990,-

Inkl. Fernbedienung

Geschenkk-Ideen...



SCHNEIDER TEAM 2600

FESTIVAL de LUXE

60-Watt-HiFi-Turm

- 3-Band-Tuner
- Equalizer
- Magnetsystem; Soft-Touch-Bedienung u.v.a.m.
- inklusive Glasür-Luxusrack mit Kassettenlade und 2-Weg-HiFi-Baßreflex-Station

Komplettpreis
5990,-

foto
video
hifi
computer



27 x in WIEN, weitere Filialen in STOCKERAU, Sparkassenpl. 5a - MISTELBACH, Hauptpl. 17 - SCS, Shopping City Süd - WR. NEUSTADT, Adlberg 14; ST. PÖLTEN, Passagekaufhaus - AMSTETTEN, Hauptpl. 35 - KREMS, Unt. Landstr. 26 - LINZ, Landstr. 46; LINZ-Urfahr, Rudolfstr. 3 - WELS, Kaiser-Josef-Pl. 13 - SALZBURG, St. Julien-Str. 15 u. Marktpl. 4 - INNSBRUCK, Erlersstr. 17 und im DEZ - DORNBIERN, Marktstr. 37 - BREGENZ, Kaiserstr. 27 - EISENSTADT, Hauptstr. 19 - GRAZ, Annenstr. 35 und Hans-Sachs-G. 14 - KAPFENBERG, Wiener Str. 7 - LEOBEN, Hauptpl. 7 - KNITTELFELD, Bahnstr. 1 - KLAGENFURT, Wiener G. 6 - WOLFSBERG, Wiener Str. 117 - VILLACH, Hauptpl. 17 - SPITAL/Drau, Tiroler Str. 18 - LIENZ, Mueharg. 19

**KOHLE — KOKS — BRIKETTS
OFENÖL — BRENNHOLZ
HOLZBRIKETTS**

Traninger-HOLZ

9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 1
Telefon 0 42 22 / 54 6 46
Stadgeschäft, Lidmanskýgasse 49, Tel. 0 42 22 / 51 14 05

Metallhof Salzburg Danninger & Co.

5301 EUGENDORF
Ruf (0 62 12) 85 45

Aluminium-Bauprofile „Wicon“
Baubeschläge und Schlösser
Streckmetalle, Nirostableche
Kupferbleche, -stangen, -rohre
Messingbleche, -stangen, -rohre

Begräbnis

Frau Mimi Ziegelgruber, die Schwester unseres Ehrenobmannes Emil Schembera, wurde im 79. Lebensjahr in Linz in die Ewigkeit abberufen. Das Begräbnis fand am 22. November am St. Barbara-Friedhof in Linz unter großer Beteiligung sudetendeutscher Landsleute und der Fa. Swietelsky statt.

Univ.-Prof. Kulhavy 60

Die Vollendung seines 60. Lebensjahres feiert am 24. Dezember der Vorstand des Instituts für Handel, Absatz und Marketing der Linzer Johannes-Kepler-Universität, Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Ernest Kulhavy. Der in Oderberg geborene Wirtschaftswissenschaftler studierte in Wien, Bologna und Genf und war dann bis zu seiner 1960 erfolgten Habilitation an der Wiener Hochschule für Welthandel als Universitätsassistent und Mitarbeiter verschiedener Unternehmen tätig. Nach mehrjähriger Arbeit bei der UNO und EFTA in Genf lehrte Dr. Kulhavy von 1963 bis 1966 an der TU Berlin und übernahm anschließend die Leitung des Instituts für Handel, Absatz und Marketing der Kepler-Universität.

Krampuskränzchen

Der Krampus kommt sicher am kommenden Samstag, dem 7. Dezember, zum Krampuskränzchen ins Haus der Begegnung, Wien 15., Schwendergasse 41 (Ausstellungshalle im ersten Stock), nächst der Mariahilfer Straße und der Remise Rudolfsheim! Wir beginnen um 20 Uhr (Einlaß ab 19.30 Uhr) und enden um 1 Uhr — zum Tanz spielt die beliebte Pedro-Combo! Das Restaurant empfiehlt sich mit seinen guten Speisen und den gepflegten Getränken! Bitte Krampuspäckchen für Freunde, Verwandte, Bekannte usw. mitbringen und diese mit dem Namen des zu Beschenkenden beschriften. Der Krampus wird diese (verpackt mit Hieben — je nach Wunsch) verteilen!

Was ist los in Wien und Umgebung?

Das Jahr geht zu Ende und die Weihnachtsbesuche unserer Landsleute erstrecken sich natürlich auch auf ihre Freunde und Bekannten in den anderen Heimatgruppen. Um Ihnen und den Amtswaltern die Planung zu erleichtern, bringen wir nachstehend die gemeldeten Feiern im Dezember.

Für Ihre weitere Planung und zur Vermeidung von zu vielen Veranstaltungen an einem Tag folgen in übersichtlicher Form die uns bereits bekannten, feststehenden Termine bis Ende Juni 1986.

Beachten Sie bitte auch die Termine der Jugend auf deren Seite und vergessen Sie bitte nicht, alle Landsleute auf dieses Service der Sudetenpost hinzuweisen, besonders aber jene, die noch nicht zu den Beziehern gehören und daher aus diesem Grunde neben vielem auch darauf verzichten müssen.

Ihr Landesobmann

- 6.—8. 12. SDJÖ-Weihnachtsmarkt und Buchausstellung
- 7. 12. SDJÖ-Krampuskränzchen, Kuhländchen
- 8. 12. Nordböhen, Erzgebirger, Grulich-Adlergebirge-Friesetal, Egerländer
- 10. 12. Frauengruppe
- 12. 12. Troppau
- 13. 12. Mähr-Trübau, Bezirksgruppe
- 14. 12. Reichenberg, Riesengebirge, Mähr. Schönberg — Sternberg — Neustadt, Mähr.-Ostrau, Bruna
- 15. 12. Neubistritz, Humanitäre Schlesier
- 20. 12. Frauenthal, Jägerndorf, Kuhländchen

- 21. 12. Baden, Brüxer
- 22. 12. Böhmerwaldbund 1986
- 4. 1. Kuhländchen, Erzgebirger
- 10. 1. Mähr.-Trübau
- 11. 1. Riesengebirge
- 12. 1. Grulich-Adlergebirge-Friesetal
- 17. 1. Bezirksgruppe
- 19. 1. Humanitäre Schlesier
- 1. 2. Kuhländchen, Erzgebirger
- 7. 2. Bezirksgruppe
- 9. 2. Grulich-Adlergebirge-Friesetal
- 14. 2. Mähr.-Trübau
- 15. 2. Riesengebirge
- 16. 2. Humanitäre Schlesier
- 1. 3. Kuhländchen, Erzgebirger
- 7. 3. Bezirksgruppe
- 9. 3. Grulich-Adlergebirge-Friesetal
- 14. 3. Mähr.-Trübau (Hauptversammlung)
- 15. 3. Riesengebirge
- 4. 4. Bezirksgruppe
- 5. 4. Kuhländchen (Hauptversammlung)
- 11. 4. Erzgebirger (Hauptversammlung)
- 12. 4. Mähr.-Trübau
- 13. 4. Riesengebirge
- 2. 5. Grulich-Adlergebirge-Friesetal
- 3. 5. Bezirksgruppe
- 3. 5. Erzgebirger (Busfahrt)
- 8. 5. Mähr.-Trübau (Busfahrt)
- 9. 5. Mähr.-Trübau
- 10. 5. Riesengebirge
- 11. 5. Grulich-Adlergebirge-Friesetal
- 6. 6. Bezirksgruppe
- 7. 6. Kuhländchen, Erzgebirger
- 8. 6. Grulich-Adlergebirge-Friesetal
- 13. 6. Mähr.-Trübau
- 14. 6. Riesengebirge

Wichtige Termine

- 25./26. 1. Allgemeine sudetendeutsche Skiwettkämpfe in Kiefersfelden
- 8. 2. Ball der Sudetendeutschen
- 15./16. 2. Skimeisterschaften in Lackenhof
- 8. 3. 4.-März-Gedenken
- 5.—13. 7. Sommerlager der SDJÖ

ROSSMANITH 3 x MODE in Wien

- Zentrale: 1090 Wien, Nußdorfer Straße 8, Tel. 34 44 69
- 1070 Wien, Mariahilfer Straße 22—24, Tel. 93 16 58
- 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 96 a, Tel. 74 37 33, neues „Zentrum Simmering“

Suchen Sie ein Weihnachtsgeschenk?

Ein Vorschlag: Ein Jahresabonnement der „Sudetenpost“

... für einen guten Freund, für einen Angehörigen in der Familie oder für sonst jemanden? Nun, da können wir Ihnen gerne ein wenig helfen!

Sicher, bis Weihnachten haben wir noch ein wenig Zeit, aber man kann nie früh genug mit dem Einkaufen der Geschenke beginnen — aber zumindest sollte man sich frühzeitig damit befassen und oft kommt man dann darauf, daß es sehr schwierig ist, dem oder jemandem etwas Besonderes zu schenken, das auch passend und gehaltvoll ist.

Sie meinen, wir können Ihnen nicht helfen? Oh, doch — wir versuchen es sehr gerne! Wie wäre es denn, wenn Sie diesmal ein Jahresabonnement unserer SUDETENPOST als Geschenk überreichen könnten?

Natürlich kann man auch ein Abonnement zum Geburtstag überreichen oder auch zu anderen Anlässen. Sie werden damit bestimmt beim Beschenkten Freude erregen oder zumindest großes Interesse für uns und unsere Sache — denn so und so viele Landsleute stehen noch außerhalb der Landsmannschaft und kennen gar nicht die Sudetenpost. In vielen Familien liest nur die Oma oder der Opa die Sudetenpost, und eigentlich sollten auch die Kinder und Enkelkinder unsere Zeitung haben. Wie wäre es also, wenn Sie diesmal ihren z. T. schon erwachsenen Kindern ein Abonnement der Sudetenpost für das kommende Jahr 1986

schenken würden? Aber auch der Schwager, die Schwägerin, die eigenen Geschwister, die vielleicht in einer anderen Stadt wohnen, gute Freunde aus dem Sudetenland und aus der einheimischen österreichischen Bevölkerung usw. — die Reihe könnte beliebig fortgesetzt werden — sollten die Sudetenpost beziehen. Und Sie können da ein wenig mithelfen! Ist das kein guter Vorschlag für ein kleines, nettes Geschenk?

Außerdem kostet so ein Abonnement nur S 143.— pro Jahr und noch dazu für 24 Nummern. Also wahrlich keine große Summe für soviel Inhalt. Wenn Sie also ans Schenken denken, denken Sie auch an die SUDETENPOST — dies würde uns allen dienen: dem Erhalt der Sudetenpost, der Information des jeweiligen Landsmannes, der Sudetendeutschen Landsmannschaft u. a. m. — Sie sehen, es würde sich bestimmt lohnen.

Vielleicht haben wir Ihnen mit diesen Zeilen ein wenig beim Schenken geholfen — es würde uns sehr freuen!

Und wir machen Ihnen auch das Schenken leicht: Füllen Sie nachstehenden Abschnitt aus, senden Sie diesen an uns und wir überreichen gerne das Geschenk, verbunden mit den besten Wünschen von Ihnen, an den oder die zu Beschenkenden!

Bitte ausschneiden und an die Sudetenpost, Postfach 405, 4010 LINZ, senden!

Ich, Name des Bestellers

wohnhaft:

bestelle hiermit ein oder Abonnement(s)* der Sudetenpost als Geschenk für

a) Name des zu Beschenkenden

wohnhaft:

b) Name des zu Beschenkenden

wohnhaft:

c) Name des zu Beschenkenden

wohnhaft: ab dem 7. Jänner 1986 zunächst für ein Jahr. Ich erwarte Ihre Rechnung für das (die) Abonnement(s)* und werde diese umgehend zur Einzahlung bringen.

....., am 1985 Unterschrift

*) Zutreffendes einsetzen bzw. Nichtzutreffendes streichen

CSSR will bis zum Jahr 1990 etwa 1,5 Billionen S investieren

Die Tschechoslowakei will — im Rahmen eines strukturellen Umbaus der gesamten Wirtschaft — bis 1990 umgerechnet rund 1,5 Billionen Schilling investieren. Dieser Umbau werde „tiefreichende und sicherlich nicht konfliktfreie Veränderungen in der technischen Basis, aber auch in der Struktur der Beschäftigung und im Charakter der Arbeit hervorrufen“, sagte CSSR-Ministerpräsident Lubomir Strougal vor dem ZK der tschechoslowakischen KP in Prag.

Nach seinen Angaben stieg in den letzten fünf Jahren das Volkseinkommen der CSSR

um elf und die industrielle Produktion um 15 Prozent. Als größtes Problem der vergangenen fünf Jahre bezeichnete Strougal den sprunghaften Anstieg der Preise für Rohstoffe und Energie, die wachsenden Produktionskosten im Lande und „diskriminierende Maßnahmen einiger kapitalistischer Länder“. Die CSSR bezieht nahezu den gesamten Rohstoffbedarf und den überwiegenden Teil des Energiebedarfs aus der Sowjetunion. An ihrer restriktiven Politik, die dazu führte, daß die CSSR als einziges Land des Ostblocks schuldenfrei ist, will die Tschechoslowakei nach Strougal Angaben weiterhin festhalten.

90. Geburtstag des Bundesobmannes der Deutsch-Untersteirer, Erich Pfrimer

Anläßlich seines 90. Wiegenfestes, das er am 18. November beging, lud Major a. D. Erich Pfrimer, seit 1955 Bundesobmann der Deutsch-Untersteirer, die höchsten Amtsträger aller in Graz vertretenen Landsmannschaften für den 13. November zu einem Souper ins Parkhotel ein. Unter den 22 Festgästen befanden sich auch — als langjährige Freunde und Förderer der Vertriebenen — Bundesrat a. D. Otto Hofmann-Wellenhof und Hofrat Dr. Heinz Pammer, vormaliger Kulturstadtrat von Graz. Die SL war durch die Landesobfrau ÖSTR. Prof. Dr. Jolande Zellner vertreten. In sehr herzlichen Ansprachen wurden nicht nur der Lebenslauf des gebürtigen Marburgers nachgezeichnet, der als Gremialvorsteher des Weinhandels das 1857 in seiner Heimatstadt gegründete Familienunternehmen in Graz weitergeführt hatte, und die besonderen Verdienste um seine Landsleute, vor allem die Errichtung des Ehrenmals seiner Landsmannschaft auf dem Grazer Schloßberg, gebührend gewürdigt, sondern man huldigte auch der überaus liebenswerten Persönlichkeit des Gefeierten.

Heimatliche Musik und Dichtkunst umrahmte das harmonische Beisammensein, Blumen und Geschenke gaben ihm ein festliches Gepräge, eine wohlgestimmte Speisenfolge und erlesene Weine aus eigener Erzeugung sorgten für freudig angeregte Gemüter. Der Jubilar, Bürger der Stadt Graz und Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark, dankte für die ihm zuteil gewor-

nen Aufmerksamkeiten in bewegten Worten und verwies auf die starke Bindung der in ihrer Schicksalsgemeinschaft vereinten Landsmannschaften. Die spürbare Manifestation dieser Zusammengehörigkeit jedoch verkörperte am überzeugendsten ihr Senior, an dem sich die dargebrachten Glückwünsche segensreich erfüllen mögen.

Dr. Jolande Zellner

Weihnachtsmarkt und Buchausstellung

Die Sudetendeutsche Jugend veranstaltet heuer wieder einen schon fast zur Tradition gewordenen Weihnachtsmarkt; unter dem Motto „in jedes sudetendeutsche (oder auch befreundete) Haus ein gutes Buch“ findet in denselben Räumlichkeiten auch die beliebte Buchausstellung statt. Zeit: Freitag, 6. Dezember, 15 bis 18 Uhr; Samstag, 7. Dezember, 10 bis 17 Uhr; Sonntag, 8. Dezember, 10 bis 15 Uhr. Ort: Wien 1, Himmelpfortgasse 7/1 (Ecke Rauensteingasse), bequem zu erreichen mit Linie U 1 (Station Stephansplatz). Wir freuen uns sehr auf Ihren wertvollen Besuch und laden dazu auch recht herzlich Ihre Verwandten und Freunde ein! Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Landesjugendführung Wien, NÖ. und Burgenland.

Staatswappen für Silhouette Erfolgreiche Sudetendeutsche

In einer Zeit, da bei Österreichs verstaatlichtem Industrieriesen VOEST-Alpine AG neuerlich 1000 Arbeitsplätze wackeln und vorher bereits an die 3000 Arbeitsplätze abgebaut wurden, konnte Silhouette-Modellbrillen in Linz allein im Zeitraum August 1984 bis heute 250 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Das weltweit bekannte und engagierte Unternehmen, ein privater Familienbetrieb, hat damit im Lauf der letzten Jahre — trotz schwerster Konkurrenz, auch durch den Billigbrillensektor — die Mitarbeiterzahl von 700 auf nahezu 1000 erhöht.

Silhouette-Modellbrillen ist eine Gründung des aus dem Sudetenland stammenden Ehepaars Arnold und Anneliese Schmied und konnte seit der Gründung vor 22 Jahren im Exklusivbrillensektor Weltspitze erreichen. 97 Prozent der Produktion gehen in den Export, wobei die Jahresproduktion von mehr als zwei Millionen Stück als Silhouette-Brillenfassungen und -Sonnenbrillen ausgeliefert wird. Dank eines exklusiven Designs und hoher Investitionen in die Entwicklung gelang es Silhouette, durch mehrere eigene Vertriebsfirmen im Ausland die Position zu stärken. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Vertriebsfirmen in Italien (Como), London und New Jersey (USA)

wurde im Oktober in Oslo eine eigene norwegische Vertriebsfirma eröffnet.

Ausdruck der erfreulichen Expansion ist auch die bauliche Erweiterung des Betriebes um zusätzliche 3500 m² Nutzfläche, so daß nunmehr für Produktion und Vertrieb etwa 15.000 m² Fläche im Werk Linz zur Verfügung stehen. Allein heuer wurden für spezielle Fertigungsmaschinen und Ausbau der EDV-Anlage mehr als 55 Mio. S investiert, wobei nunmehr eine perfekte Auslieferung zu verkürzten Zeiten an die Fachoptiker in aller Welt möglich ist. Der Umsatz des Unternehmens wird heuer etwa 800 Mio. S erreichen.

Silhouette produziert nicht nur Exklusivbrillen der Spitzenklasse, man hat auch durch das exklusiv gestaltete firmeneigene Silhouette-Journal (weltweit 140.000 Stück Auflage) das Image zusätzlich gefestigt. Immer neue Brillen, die dem Modetrend entsprechen, beziehungsweise selbst Modetrend machen (neu ist eine Metalloberflächenbeschichtung für großzügige Farbkombinationen) sichern Silhouette den Spitzenplatz bei Exklusivbrillen. Mit 21. Oktober wurde dem Unternehmen das Recht zur Führung des Staatswappens verliehen.



Ein Fernsehfilm von Ilse Tielsch im Österreichischen Fernsehen

Das Österreichische Fernsehen drehte im Juli und August unter der Regie des jungen Regisseurs Anton Reizenstein einen 60-Minuten-Spielfilm mit dem Titel „Treffpunkt Grenze“. Das Drehbuch schrieb die aus Auspitz in Südmähren geborene und in Wien lebende Schriftstellerin Dr. Ilse Tielsch, der Kulturpreisträgerin des Sudetendeutschen Tages 1983 in Wien. Die Produktion besorgte Alexander Vedernjak. Gedreht wurde in Wien, im niederösterreichischen Grenzgebiet und am österreichischen Grenzübergang bei Gmünd im Waldviertel.

Es geht um das Treffen zweier Jugendfreundinnen in Wien, ein Wiedersehen nach 45 Jahren. Geschildert wird deren Freundschaft, die politischen Ereignisse dieser Schicksalsjahre, die Vertreibung usw. Die südmährische Stadt Nikolsburg und ihr Gymnasium sind Schau-

plätze der Handlung. Einen wesentlichen Akzent setzt die Autorin mit der Figur der blinden Mutter einer der Freundinnen, die nur noch der Erinnerung an die alte Heimat lebt.

Der Film soll eine Brücke zwischen den vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges Gejagten und den nach seinem Ende Vertriebenen schlagen. Unter anderem spielen mit: Susi Nicoletti, Eva Zilcher, Gabriela Benesch, Karina Thayental, Ruben Albrecht, Dorothea Neff, Prof. Oskar Willner (ein Landsmann).

Das Österreichische Fernsehen bringt diesen Fernsehfilm am Donnerstag, dem 12. Dezember, in FS 1 um 21.50 Uhr.

Meinungen und Kritiken usw. zu diesem Film — auch in positiver Hinsicht — richten Sie bitte sogleich an den ORF, Kundendienstnummer Wien 82 36-71!



Staatssekretär Schmidt überreichte Arnold und Anneliese Schmied kürzlich die Urkunde zur Berechtigung des Österreichischen Staatswappens als Firmensignum in Linz.

Eindrucksvoller Brauchtumsabend in Alkoven bei Linz

Anlässlich der Ausstellung „Menschen ohne Heimkehr“ fand am 22. November in der dicht besetzten Turnhalle der Hauptschule Alkoven ein Brauchtumsabend statt. Schon die gleichzeitige Ausstellung war der Versuch einer gelungenen Darstellung der Heimatvertriebenen in Alkoven und Umgebung mit einer schönen Festschrift. Bürgermeister Karl Malzner würdigte darin im Geleitwort den sprichwörtlichen Fleiß der Heimatvertriebenen und ihre vielseitigen Kenntnisse, die ihnen bald den Aufbau einer neuen Existenz ermöglichten. Durch das Programm des Brauchtumsabends führte Hauptschuldirektor Walter Binder; im Geiste erlebte er wieder die Beschließung der

Wagenkolonnen durch Tiefflieger, das Ausladen der wenigen Habseligkeiten aus den Eisenbahnwaggons und die Unterbringung in Notquartieren, aber auch den selbstlosen Einsatz der Heimatvertriebenen für ihre neue Heimat.

Der Brauchtumsabend wurde von Gruppen heimischer Kräfte und Vertriebenenvereinen gestaltet. Eine Bläsergruppe des Musikvereins Alkoven leitete den Abend ein, es folgte ein Schülerchor der Hauptschule Alkoven. Clemens Ackerbauer sprach Gedichte, die sich auf die Heimatvertriebene und die neue Heimat bezogen. Die Volkstanzgruppe „Böhmerwald“ tanzte den „Webertanz aus dem Walsertal“ und einen „Zillertaler Landler“, es folgte die „Donauschwäbische Trachtengruppe Linz-Langholzfeld mit ihren Volkstänzen.

In der Pause wurde ein reichhaltiges Buffet geboten. Den zweiten Teil des Brauchtumsabends leitete wieder die Bläsergruppe des Musikvereins Alkoven ein und Clemens Ackerbauer ließ die alte Heimat in Gedichten und Erzählungen wieder neu erleben, dann folgte die Eferdinger Volkstanzgruppe und der Heimat- und Trachtenverein Ruma-Traun mit dem „Straßhammer Landler“ und dem von Lois Milz geschaffenen und zum sudetendeutschen Volkslied gewordenen Lied „Af d'Wulda“, ferner die Siebenbürger mit Gedichten und Tänzen: „Neppendorfer Landler“, „Knödel Dradner“, „Redlich Mäd“ und einem „Bauerntanz“. Den Abschluß bildete ein gemeinsamer Tanz mit Paaren aller beteiligten Volkstanzgruppen.

Der Brauchtumsabend gestaltete sich zu einem Erlebnis, das noch lange in den zahlreichen Besuchern fortleben wird. Unser Dank gilt allen Mitwirkenden, von unserer Seite besonders der „Volkstanzgruppe Böhmerwald“ mit Landsmann Ruppert. Von seiten der Veranstalter sei besonders dem Herrn Bürgermeister von Alkoven, Karl Malzner, und dem Hauptschuldirektor Walter Binder gedankt.

Dr. Alfred Zerlik

Weihnachtsgrüße über das Sonderpostamt Christkindl

Die Sektion Philatelie des Museumsvereines „Südmährischer Hof“ bietet heuer allen Landsleuten in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland (von Südmähren bis zum Egerland und vom Erzgebirge bis zu den Beskiden) die Möglichkeit, über das Sonderpostamt Christkindl bei Steyr in OÖ., Weihnachtsgrüße an Verwandte und Freunde zu senden. Es ist ein Schmuckkuvert mit einer von unserem Bundesobmann Msgr. Prof. Dr. Koch verfaßten Legende vorgesehen. Die Frankatur erfolgt mit der österreichischen Weihnachtsmarke, die Christkindlignette wird den Poststempel des Postamtes Obersulz tragen. Interessenten können die Adressen der von ihnen vorgesehenen Weihnachtsgrüßempfänger an die Adresse des Museumsvereines, z. H. Msgr. Prof. Dr. Josef Koch, Pfarramt, A-2224 Niedersulz, bekanntgeben. Zur Begleichung der Kosten (für Österreich 15 S, für die Bundesrepublik Deutschland 16 S je Umschlag) wird nachträglich ein Zahlschein übermittelt. Der Reinerlös der Aktion kommt der Erhaltung des „Südmährischen Hofes“ zugute.

Werte Landsleute! Dies wäre eine sehr schöne Möglichkeit, um Euren Freunden und Bekannten eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten und zugleich ein gutes Werk zu tun! Bitte um dringende Übermittlung von Anschriften (bitte Absender nicht vergessen!).

W. Pf./H. R.

Berichtigung: In der letzten Folge 22 der „Sudetenspost“ vom 21. November ist eine Berichtigung erforderlich: Unter der Überschrift „Sondermarke stört Prag“ hieß es u. a.: „Nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes waren Millionen Deutsche aus Osteuropa vertrieben worden, darunter allein 1,7 Millionen Deutsche aus der Tschechoslowakei.“ — Es waren aber nicht 1,7 Millionen sudetendeutsche Vertriebene, sondern über drei Millionen. — Der Rest der 3,5 Millionen Sudetendeutschen waren vielfach Facharbeiter, die die Tschechen zur Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaft und als Anlernkräfte dringend benötigten und später teilweise auch vertrieben wurden. Dr. Zerlik

An die neuen Leser!

Zahlreiche Landsleute erhalten heute zum ersten Mal die SUDETENPOST zugesandt. Diese Nummer ist sozusagen als „Probexemplar“ für Sie gedacht. Die SUDETENPOST ist die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen und erscheint 14tägig.

Aus dieser Zeitung erfahren Sie alles, was die Sudetendeutschen (von Südmähren bis zum Böhmerwald und vom Egerland bis zu Sudetenschlesien) in Österreich betrifft. Wir sind immer aktuell und versuchen für jedermann eine Information zu geben.

Sicher werden sehr viele Landsleute auch Ihre eigene Heimatzeitung (für Ihren Heimatort oder -kreis) beziehen; diese ist natürlich sehr wertvoll und informiert Sie über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber allgemeine Informationen für Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, interessante Artikel, Festveranstaltungen u. v. a. m.) können Sie eben nur der SUDETENPOST entnehmen!

Darum dürfen wir Sie recht herzlich einladen, ebenfalls der großen Leserschaft beizutreten. Je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Information können wir bieten.

Jährlich erscheinen 24 Nummern (davon 2 als Doppelnnummer) und das Jahresabonnement kostet derzeit nur S 143.— (das sind S 12.— im Monat). Und Hand aufs Herz: Ist das wirklich ein so großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte?

Denken Sie einmal darüber nach, und Sie werden darauf kommen, daß es sich lohnt, SUDETENPOST-LESER zu sein! Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!

Ihre Redaktion

Bestellschein für die „Sudetenspost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenspost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenspost“:

Name: _____

Straße: _____

Plz.: _____

Ort: _____

Das Deutschtum in der Mittel-Slowakei

Die zweite Kolonisationswelle (1. Fortsetzung)

Nach den Mongoleneinfällen berief der Ungarnkönig Béla IV. deutsche Siedler ins Land, da viele Gebiete seines Landes zerstört und entvölkert waren. Andererseits aber lockte die Kunde vom Vorhandensein von Edelmetallen zwischen Donau und Theiß zahlreiche Siedler aus dem Westen an. Diese 2. Kolonisationswelle vollzog sich ununterbrochen vom 12. bis zum 15. Jahrhundert. Hacke und Pflug drangen entlang der Flüsse bis weit in das Waldgebiet der Mittelslowakei vor und bewirkten, daß dieses voll erschlossen wurde, und daß in den folgenden Jahren eine fast ganz deutsche Landschaft geschaffen wurde. Da weder die Magyaren noch die Slowaken umfassendere Kenntnisse im Bergbau hatten, wurden Deutsche ins Land gerufen, die bereits im obersächsischen und sudetischen Mittelgebirge den Bergbau zu hoher Blüte gebracht hatten. Mit den Bergleuten kamen Landvermesser, Techniker, Handwerker und Kaufleute und schließlich rechtskundige Unternehmer — Lokatoren genannt. Ihnen wurde vom ungarischen Staat unbewirtschaftetes Land übergeben, in dem sich bald reges Leben entfaltete. Auch manche Slowaken und Magyaren kamen aus öden Gebieten und beteiligten sich an der neuen Arbeit. Eine große Anzahl von Städten und Dörfern entstand im bisherigen Waldgebiet, das jetzt zum Bindeglied zwischen den schon gut besiedelten Gebieten im westlichen und dem östlichen Teil der Karpaten wurde. Die Einheit der Slowaken in kultureller und geschichtlicher Hinsicht ist zum Teil auf die große Kolonialisationsstätigkeit der Deutschen zurückzuführen, wie überhaupt dieses Kulturwerk im Osten als die größte Pionierleistung der Deutschen anzusehen ist, dergleichen kein anderes europäisches Volk aufweisen kann. Daß sich beim Zusammenschluß von Böhmen, Mähren und Schlesien und der Slowakei kein großes kulturelles Gefälle zu den westlichen Ländern zeigte, ist sicher auch auf diese Umstände zurückzuführen. Es sind uns noch heute 1170 Orte bekannt, die von Deutschen gegründet bzw. bewohnt wurden. Der slawische Historiker Křížko spricht davon, daß am Ausgang des Mittelalters eine volle Million Deutscher in der heutigen Slowakei wohnhaft war. Diese Zahl ist aber sicherlich zu hoch gegriffen.

Diesen neuen Siedlern mußte aber besonderer Schutz und den neugegründeten Städten entsprechende Sicherung zugestanden werden. Sie erhielten verschiedene Privilegien und die Zusicherung, nach deutschem Recht leben zu dürfen und nur nach diesem abgeurteilt zu werden. Einerseits war es das Sächsische und Norddeutsche Recht (Magdeburger), andererseits das Süddeutsche. Für die Bergstädte galt das Iglauer oder Kuttenberger Bergrecht. Das Stadt- und Bergrecht von Schemnitz ist das älteste erhaltene Rechtsbuch in deutscher Sprache. Sein Vorbild ist das Iglauer Bergrecht. Slowaken wandten sich oft an deutsche Städte, um ihre Rechtsangelegenheiten nach deutschem Recht zu regeln. Wieder ein Beispiel, wie tief bis in die Familien hinein die Verhältnisse in der Slowakei von deutschem Wesen beeinflusst waren. Die Stadtbücher und Urkunden der neugegründeten Orte wurden

teils bis ins 17. Jahrhundert und einige bis ins 18. Jahrhundert in deutscher Sprache abgefaßt. Auch die deutsche Zunftordnung wurde in die neue Heimat mitgebracht. Diese besagte¹, daß die Lehrbuben „rechter deutscher Nation“ zu sein hatten und forderten, daß jeder junge Handwerker bei der Aufnahme bei einem deutschen Meister „von freyen und deutschen Eltern und nicht wendischer Art, aus einem keuschen Ehebett geboren und erzogen sey“. Kein Fremdvölkischer konnte hier Meister werden.

Um nur einen kleinen Einblick in das Wesen der Bergstädte der Mittelslowakei zu gewinnen, widmen wir den drei bedeutendsten kurz unsere Aufmerksamkeit.

Schemnitz (Banská Stiavnica) ist die älteste der Bergstädte. Wertvolle Erze, besonders aber Silber, daher „Das silberne Schemnitz“ wurden hier gefunden, und da die Erzadern zum Teil ganz an der Erdoberfläche lagen, wurden sie schon in vorgeschichtlicher Zeit abgebaut. Schon vor den Tatareneinfällen war Schemnitz eine freie königliche Bergstadt. Nur dem Silberreichtum verdankt diese Stadt ihre Gründung, denn sie liegt eingepfercht in ein enges, stark ansteigendes Bergtal. Schon im 13. Jahrhundert ist hier das Bergkammeramt. Bereits im 18. Jahrhundert wird hier die Bergakademie gegründet, die 1. Montanistische Hochschule auf der ganzen Welt. Schemnitz war damals das wichtigste Bergbauzentrum überhaupt. Mit ca. 25.000 Einwohnern war Schemnitz die zweitgrößte Stadt Ungarns².

Wohl die bedeutendste Bergstadt war Kremnitz (Kremnica). „Das goldene Kremnitz“ übertraf an Goldreichtum alle europäischen Bergwerke, es wurde für Jahrhunderte Königin der Bergstädte. Zugleich mit dem Stadtrecht (Kuttenberger Bergrecht) erhielt es auch das Münzprägerecht. Die Kremnitzer Dukaten wurden weltberühmt; und der zur Zeit Maria Theresias geprägte silberne Maria-Theresia-Taler wurde Zahlungsmittel nicht nur im Abendland, sondern auch im Vorderen Orient und in Ostafrika. Im Jahre 1978 feierte die Kremnitzer Münzanstalt ein großes Jubiläum: Ihr 650jähriges Bestehen. Somit ist es die einzige Münzpräge in Europa, die ohne Unterbrechung über Jahrhunderte arbeitet. Wie groß die Ausstrahlung dieser Stadt war, zeigt der Umstand, daß die Augsburger Fugger und der reiche Handelsherr Thurzo von hier aus regen Handel mit Erzen nach allen Seiten der Welt betrieben.

Auch in Neusohl (Banská Bystrica) wurde schon in vorgeschichtlicher Zeit Bergbau betrieben. „Das kupferne Neusohl“ belieferte weite Teile Europas. Die Handelsgesellschaft der Fugger und Thurzo errichtete zahlreiche Schmelzhütten, Gruben und Hammerwerke und baute ein großartiges Handelsnetz auf. Da es in diesem Ort später an deutschen Arbeitskräften fehlte, wurden auch Slowaken als Grubenarbeiter aufgenommen, was zu einer schnellen Slowakisierung dieser Stadt und ihrer Umgebung führte.

Alle drei genannten Städte zeigen noch heute einen ausgeprägten deutschen Charakter, was ihre Anlage, ihre Standplätze, ihre teils erhaltenen Stadtmauern und Stadttore sowie

ihre schönen alten Bürgerhäuser betrifft.

Bereits im 14. Jahrhundert hatten sich die sieben Bergstädte, nämlich Schemnitz, Kremnitz, Königsberg (heute: Nová Baňa), Neusohl, Pukkanz (Pukanec), Libethen (Lúbtová) und Dilln (Banská Belá bei Schemnitz) zum Bund der sieben niederungarischen Bergstädte — mit Kremnitz an der Spitze — zusammengeschlossen, um ihre Anliegen und Rechte besser verteidigen zu können. (P. M.)

Literatur:

Dem Buche „Slowakeideutschtum“ von Alexius Koppmann entnommen

Dr. Jozef Vozár: „Bergstädte der Mittelslowakei“, in slowakischer Sprache erschienen und von Dr. Duka übersetzt (1974)

(Fortsetzung folgt)

Neue Bücher

Rudolf Meixner: „Geschichte der Sudetendeutschen“ — Verlag Helmut Preußler, Rothenburgerstr. 25, D-85 Nürnberg 70, 133 Seiten, illustriert, DM 14,80.

In einer zweiten verbesserten Auflage erschien mit einer Landkarte und Bildern die kurzgefaßte „Geschichte der Sudetendeutschen“. Meixner stammt aus dem Schönhengstgau. Die historischen Länder Böhmen, Mähren und Schlesien sowie die Slowakei sind in ihrer Geschichte von der Besiedlung bis zur Vertreibung dargestellt. Die Broschüre ist ein wichtiger Beitrag zum besseren Verständnis des Schicksals der Sudetendeutschen. Das Erscheinen der 2. Auflage beweist deutlich, welche gute Aufnahme dieses Werk gefunden hat. Dr. Zerlik

Werbung für das Sommerlager und für die Sudetendeutsche Jugend Österreichs

Bereits jetzt können wir mitteilen, daß das Sommerlager für Kinder von ca. neun bis 16 Jahren vom 5. bis 13. Juli 1986 in Oberndorf an der Melk (bei Purgstall) in Niederösterreich stattfinden wird! Damit können schon jetzt die dementsprechenden Urlaubspläne gewälzt werden und die Eltern wissen genau Bescheid.

Für dieses Sommerlager 1986 wird wieder ein Flugblatt (ein sog. „Sonderrundbrief“) erscheinen, der an alle sudetendeutschen Gliederungen in Österreich sowie an alle uns bekannten Anschriften von in Frage kommenden Kindern und jungen Leuten ergehen wird.

Wir würden natürlich gerne jeder Familie mit Kindern so einen Sonderrundbrief zukommen lassen — dazu benötigen wir aber dringend alle Anschriften. Jetzt kommen die vielen vorweihnachtlichen Stunden in den Heimatabenden der Landsmannschaft usw. Da werden zahlreiche Kinder beschenkt, Kinder treten auf, machen Weihnachtsspiele, sagen Gedichte u. a. m. Dies wäre doch eine sehr günstige Gelegenheit, um all die Anschriften und die Geburtsdaten dieser Kinder aufzunehmen und an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien zu übermitteln. (Die Verteilung des Flugblattes erfolgt aus finanziellen Gründen natürlich zentral.) Alle Amtswalter und Landsleute werden sehr gebeten, sich darum zu bemühen (schließlich und endlich muß man ja auch wissen, welche Kinder zu beschenken sind!), Sie würden uns da wirklich helfen. Es geht beim Sommerlager um Anschriften von Kindern und jungen Leuten so ab dem 6. bis zum 16. Lebensjahr (damit haben wir auch schon für die nächsten Jahre etliche Anschriften in Vorbereitung). Ohne diese Anschriften können wir natürlich niemanden anschreiben und sind auf die Gutmütigkeit der Landsleute angewiesen. Und das sollte doch wirklich nicht sein — oder sind Sie da anderer Meinung?

Selbstverständlich sollen und können

auch die einzelnen Landsleute, die diesen Aufruf lesen, die Anschriften und Daten ihrer Kinder und jungen Leute direkt an uns senden — auch damit helfen Sie mit! Und wir dürfen Ihnen schon jetzt unseren herzlichsten Dank sagen für Ihre wertvolle Mithilfe! So kann es gelingen, daß das diesjährige Sommerlager wieder ein voller Erfolg wird — und das wollen wir doch alle haben!

Das gleiche gilt auch für Anschriften von jungen Leuten so ab dem 14. bis ca. 25. Lebensjahr. Diese jungen Leute wollen wir für die Sudetendeutsche Jugend interessieren und ihnen eine nette Gemeinschaft zeigen. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, daß die jungen Leute eine Aufgabe in einer Gemeinschaft haben und nicht alleine durch die Gegend laufen. Disco und andere Dinge sind nicht allein seligmachend — auch wir sind sehr modern, und auch bei uns gibt es unter anderem modernen Tanz, aber auch das Volkstanz wird sehr gepflegt. Gerade darum sollten auch Ihre jungen Leute, wertvolle Landsleute, wertvolle Amtswalter, einmal die Sudetendeutsche Jugend kennenlernen. Geben Sie uns Anschriften aus ganz Österreich bekannt, wir geben diese an die jeweiligen Landesgruppen und Gruppen der SDJÖ weiter, damit eine Betreuung stattfinden kann.

Das „Jahr der Jugend“ neigt sich dem Ende zu — dies wäre doch eine gute Gelegenheit, um in diesem Sinne noch etwas zu tun! Wir hoffen, daß viele Landsleute und Amtswalter (nicht auf die Weihnachtsfeiern vergessen, Liste zum Ausfüllen mitnehmen und bei den Landsleuten kreisen lassen!) sich der Bitte von uns anschließen — wir erwarten uns wieder zahlreiche Anschriften!

Wir hoffen, daß dieser Aufruf nicht ins Leere geht, wir wären darüber sehr enttäuscht, gerade im Jahr der Jugend wäre dies wohl nicht sehr wünschenswert!

Besten Dank im voraus, Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs

Nordböhmen-Trachten: „Riesengebirge“

Die trachtenkundliche Veröffentlichung über das Riesengebirge des Nordböhmen-Heimatwerkes hat die österreichische Volkskundlerin Frau Prof. Dr. Helene Grün in der Vierteljahrszeitschrift „Heimatwerk“ Nr. 3/1985 S. 2 der österreichischen Heimatwerke besprochen. Hier die Besprechung:

Anna Sturm-Christiane Scharb: Riesengebirge 2. Folge der Nordböhmen Trachtenbüchel, Frankfurt a. Main 1985.

Trachten der Landschaften: Vorgebirgslandschaft von Hohenebel und Trautenau, Rehorngebirge, Rabengebirge, Königreichwald werden hier in Wort und Bild vorgestellt, nachdem schon ein halbes Jahrhundert die Tracht als verschollen galt. Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war das Land Bauernland und ernährte sich zusätzlich vom Spinnen und Weben. Die Männer waren zum Großteil Fuhrleute, die die Webwaren weithin ausführten. Mit der Industrialisierung des

Landes kam ein moderner Geist auf. Die Trachten landeten in alten Truhen und auf Dachböden.

Nach dem 1. Weltkrieg kam das Riesengebirgsland unter tschechische Herrschaft. Nun erwachte die Sehnsucht nach den verlorengegangenen deutschen Kulturwerten.

Schon 1933 begannen begeisterte Frauen mit der Erneuerung der Trachten um das Riesengebirge. Man sammelte alte Kleidungsstücke, einzeln und zusammenhängend, und konnte sie in eine historische Entwicklung reihen.

Vorausgeschickt wird in dem ansprechenden Buch die allgemeine Geschichte der Tracht, und speziell die des Riesengebirges. Man suchte und fand Bildzeugnisse aus den Jahren 1777, 1840, 1850, im Hohenebeler Rathaus. Die dort geschilderten Trachten werden vorerst allgemein und sodann Stück für Stück beschrieben. Dazu gibt es für jedes Kleidungsstück

Schnittzeichnungen und Detailskizzen, von fachkundiger Hand. Mit den vier Farbbildern wird die Schönheit dieser nordböhmisches Trachten offenbar. Zahlreiche Schwarzweißfotos und Zeichnungen stellen die Menschen in der Volkstracht der alten Heimat dar. Bereichert wird das Trachtenbüchel mit Kostproben aus Literatur, Musik und Volkskunst.

Was dieses Trachtenbuch so wertvoll macht, ist die saubere, künstlerische Darstellung und die Tragbarkeit dieser erneuerten Trachten. In manchen Einzelheiten finden wir für Niederösterreich einen Anschluß an unsere überlieferten Formen. Was uns besonders berührt, ist die spürbare Liebe zur verlorenen Heimat.

Helene Grün

Das Buch besteht aus drei Teilen: Geschichtliches, Empfehlungen, Belegsammlung zur Riesengebirgstracht und hat einen heimatkundlichen Teil, Farb- und Lichtbilder, Schnitt- und Strichzeichnungen, Landkarten, Quellenverzeichnis, insgesamt 85, XII Seiten. Beim Nordböhmen-Heimatwerk (e. V.), Liebigstr. 38, 6000 Frankfurt, ist es gegen

eine Spende von mind. DM 21.— (öS 150.—) ohne zusätzl. Versandkosten zu erhalten. Weitere Trachtenhefte über die nordböhmisches Randgebirge sind in Vorbereitung, im Frühjahr 1986 erscheint das Trachtenbüchel „Erzgebirge“.



Leibeltracht aus dem Riesengebirge/Nordböhmen.

1943 bis 1983: Der Benesch-Stalin-Pakt und seine Folgen

Toni Hergel

In der Geschichte der Tschechoslowakei und des tschechoslowakischen Exils ist keinem Abkommen solch immens schicksalhaftes Gewicht zugekommen, wie dem am 12. Dezember 1943 in Moskau abgeschlossenen Vertrag zwischen der Sowjetunion und dem Londoner Benesch-Exil. An den dort freiwillig eingegangenen Verpflichtungen haben die Tschechen noch heute zu tragen, wollten sie doch in Zukunft nur noch eine Außenpolitik machen, die mit dem Kreml engstens abgestimmt ist; zudem hatte Benesch auch noch die innenpolitische Intervention der Sowjets zu seinen Gunsten und zu Lasten der Slowaken erbeten. Der Einmarsch der Roten Armee vom 21. August 1968 steht damit ursächlich mit den Vertragsbestimmungen von 1943 in Verbindung, auch wenn man dies tschechischerseits nur ungerne wahrhaben möchte. Doch der Vertrag selbst und die sog. „Mastný-Papers“, d. h. die Gesprächsnotizen Benesch's, die erst vor einigen Jahren durch Zufall bekannt geworden sind, zeigen diese freiwilligen Bindungen an die Sowjets mit erschütternder Deutlichkeit.

In einem kürzlich in Prag abgedruckten Interview mit dem seinerzeitigen sowjetischen Botschafter in Prag (und später u. a. auch in Bonn), Valerian Zorin, wird deutlich, daß Benesch leichtfertig auf den Kreml ein gekrochen ist. Im Anschluß an die Vertragsunterzeichnung blieben die sowjetischen Kontrahenten noch einige Zeit im Kremisaal beisammen, um den soeben abgeschlossenen Vertrag und auch die Persönlichkeit von Benesch zu bewerten. Dabei sagte Stalin über Benesch: „Er ist abgefeimt und schlau, aber er ist nicht weitsichtig.“

Mit dem Moskauer Vertrag von 1943 hat das 1935 abgeschlossene Militärbündnis der Tschechoslowakei mit der Sowjetunion bedeutend an Gewicht gewonnen, da er den Grundstein zur Bolschewisierung der Nachkriegs-tschechoslowakei legte. Diese Bolschewisierung wurde aber bereits auf dem V. KPTsch-Kongreß im Februar 1929 eingeleitet, wo Jilek abgelöst und Klement Gottwald mit seiner Proletariatsmannschaft aus Prag-Karolinenthal („Karlínské kluci“) die Parteiführung übernahm. Obwohl 26 KPTsch-Abgeordnete und -Senatoren gegen diesen bolschewistischen Kurs waren, wurde er dennoch durchgesetzt, freilich, um welchen Preis. Der innenpolitische Kurs dieser Partei führte dann zu einem der vielen Kuriositäten der tschechoslowakischen Demokratie, zur Einführung der sog. „Sitzredakteure“, d. h. unbedeutende und obendrein besitzlose Personen wurden pro forma zu „verantwortlichen Redakteuren“ ernannt, die wegen Pressevergehen ihre Strafen absaßen, während die eigentlichen Parteipropagandisten deren aussagestarken Beiträge schrieben und unbehelligt blieben. Der Bruch in der Parteilinie der KPTsch, die sich als internationalistische Partei gab, die damals noch für „die Selbstbestimmung bis zur Los-trennung vom Staate“ eintrat, machte sich bei den Parlamentswahlen im Oktober 1929 deutlich bemerkbar. Die deutschen Sozialdemokraten wurden wieder stärkste deutsche Partei (wie nach dem ersten Weltkrieg) und die Kommunisten büßten gewaltig ein. Bei seiner Jungferrede als Abgeordneter des Prager Parlaments hielt dann Gottwald jene blutrünstige Rede, die seine tschechischen Parlamentskollegen zwar damals nicht ernst nahmen, aber 1945 und noch mehr nach 1948 am eigenen Leibe zu spüren bekamen. Nur zwei Sätze seien daraus zitiert: „Wir gehen nach Moskau, um von den russischen Bolschewiken zu lernen, wie wir Euch den Hals umdrehen. Und Sie wissen, daß die russischen Bolschewiken Meister auf diesem Gebiete sind.“ So der Text nach dem stenographischen Protokoll.

Der den tschechischen Agrariern nahestehende Exilminister K. L. Feierabend warnte Benesch noch vor seiner Fahrt 1943 nach Moskau. Die Antwort von Benesch war: „Dafür ist es jetzt zu spät.“ Es warnten auch die maßgeblichen Repräsentanten Großbritanniens. So bemerkte der britische Außenminister Anthony Eden am 8. Oktober 1943 zu Jan Masaryk: „Ihre Regierung ist wahnsinnig geworden und hat nur noch den Vertrag mit Rußland im Kopf“, und am Tag vorher sagte Eden zum tschechischen Exilaußenminister: „Die Tschechen streuen ungenaue und unwahre Nachrichten über die Haltung Großbritanniens zum Exil aus.“

Benesch, der sich als politisches As und als Realpolitiker sah, und gar nicht merkte, wie er in Moskau in den eigens für ihn gebauten vergoldeten Käfig torkelte und wurde so Opfer seines politischen Ehrgeizes und seiner Illusionen, für die dann nach 1945 nicht nur er allein zu zahlen hatte. Noch in Moskau lehnte es Benesch ab,

die Slowaken als eigenes Volk anzuerkennen: „... ich werde es nicht zulassen, daß man erklärt, es existiere ein slowakisches Volk.“

Doch nicht nur Benesch lebte damals in einem politischen Taumel, fast das gesamte tschechische Exil in London hatte sich seit Anfang 1942 in eine Rußlandorgie hineingestelgt. In der Sitzung des Exil-Staatsrates vom 15. Dezember 1943 sprach sein Vorsitzender Maxa im Hinblick auf den Moskauer Vertrag von einer „denkwürdigen und der bedeutendsten Sitzung seit seiner Gründung 1940“. In einer Botschaft Benesch's aus Moskau schildert er seinen Moskauaufenthalt wie folgt: „Für mich war es einer der schönsten Augenblicke meiner politischen Tätigkeit und meines politischen Lebens.“ K. L. Feierabend hat uns diese Aussagen in seinen Memoiren festgehalten. Nur Benesch's seinerzeitiger Sekretär, Edvard Táborský, vermerkt in seinem Buch „Presidentur sekretár v ypovidá“, daß gleich am Empfangsabend Stalin Benesch ungeniert gefragt habe, warum die Tschechoslowakei 1938 nicht gekämpft habe. Die nichtsagende Antwort dürfte zur Meinungsbildung Stalins über Benesch mit beigetragen haben. Bis heute bestimmt dieser „Vertrag über Freundschaft, gegenseitige Hilfe (!) und Nachkriegszusammenarbeit“ das Vasallenverhältnis der Tschechoslowakei.

Für die Sudetendeutschen fielen bei diesen Moskauer Gesprächen die Würfel über die Vertreibung. Benesch rühmte sich auch Molotow gegenüber, der geistige Vater des Vertreibungsgedankens gewesen zu sein.

Schluß folgt

Die zweiten Budweiser Kulturtag

Diese werden am 12. und 13. April 1986 wieder in Bad Neydharting an der Stätte des Budweiser Museums stattfinden. Sie sind der Erinnerung an den 120. Todestag von Adalbert von Lanna gewidmet, dessen Ahnen aus der Ebenseer Gegend des Salzkammergutes im Zusammenhang mit dem einstigen Salztransport von dort nach Budweis gekommen sind. Sein Vater Thaddäus wurde schon in Vierhöf bei Budweis geboren. Adalbert wurde nach dem Tode seines Vaters mit vierundzwanzig Jahren k. k. Schiffmeister. Er verlängerte den Schifffloßverkehr von Budweis nach Prag bis nach Hamburg und Berlin. Die Fracht bestand aus Salz, Holz, Bier und Graphit, der besonders in England Absatz fand. Später beteiligte sich Lanna auch an der Pferdebahnstrecke Budweis — Linz, wie am Eisenbahnbau besonders an der Verbindung Prag — Wien über Budweis. 1848 erwarb Lanna das Schürfrecht für Kohle und wurde so der Begründer des mittelböhmisches Industriegebietes. Reisen führten ihn nach England, Belgien und an den Rhein, deren Ergebnisse vor allem zur Förderung der heimischen Industrie dienten. 1852 erbaute er mit dem Fürsten Schwarzenberg eine Flachsbrüche und Darre nach amerikanischem Muster in Salnau/Südböhmen. Im Schifffhof in Vierhöf wurden 1851 allein 350 Holzflöße gebaut, von denen 300 nach

Deutschland verkauft wurden. Auf Grund seiner Verdienste um Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft wurde er von Kaiser Franz Josef in den erblichen Adelsstand erhoben.

Der voraussichtliche Tagesverlauf der Tagung ist folgender:

Samstag, 12. April 1986, 14 Uhr, Begrüßung im Paracelsushaus in Bad Neydharting, Besichtigung des Budweiser Museums und anschließend eine Busfahrt nach Stift St. Florian, der Wirkungsstätte von Anton Bruckner, dessen Vorfahren aus dem südlichen Böhmerwald stammen. Um 20 Uhr Lichtbildvortrag über die Stadt Budweis mit Bezug auf Adalbert von Lanna.

Sonntag, 13. April 1986, 9 Uhr, hl. Messe in der Kapelle des Paracelsushauses. Anschließend ein Vortrag über Leben und Wirken Lannas. Um 14 Uhr Autobusfahrt in das Stammland der Familie Lanna nach Ebensee und Gmunden. Rückfahrt nach Bad Neydharting.

Es wäre wünschenswert, wenn sich die Teilnehmer entschließen könnten, jetzt schon bei der Kurkommission in A-4654 Bad Wimsbach-Neydharting, z. H. Kommerzienrat E. Knorrek oder Ing. Udo Stöber, anzumelden, damit ihnen dann die endgültige Einladung und der Kurprospekt rechtzeitig zugeschickt werden können.

Patenschaft durch Vertreibung

Wenn ich heute einige Gedanken zu diesem Thema an Sie richten darf, so tue ich dies nicht aus eigenem Drang, denn es gibt sicherlich Erfahrener als mich auf diesem Gebiet. Ich tue es, weil ich gebeten wurde, einen Jahrgang zu vertreten, der die Vertreibung noch bruchstückhaft in Erinnerung hat, für den die daraus folgende Zeit kaum Positives darstellte — für mich waren es 13 Jahre Barackenlager in Oberösterreich — und der erst hier im Wiener Raum ein Zuhause fand.

Die Bindung an die alte Heimat wurde gewaltsam gelöst, in der neuen war ich als Lagerkind, wie so viele, ein ungerne gesehener Neuankömmling und auch später als ein seine Herkunft nicht Verleugnender, nicht so fest Einzubindender wie ein seit langer Zeit Ansässiger. Es ist dies ein Zustand, wie er vielen Landsleuten aus eigener Erfahrung vielleicht bekannt ist.

Eine echte Bindung konnte ich erst zu Klosterneuburg herstellen, obwohl ich weder hier wohne, noch besonders oft hier bin. Aber Klosterneuburg ist durch seine Patenschaft über die Sudetendeutschen für mich zu einem Bezugspunkt geworden, dessen Wert ich anfangs selbst nicht erahnte. Vielleicht geht es auch Ihnen ähnlich. Die jährlichen Treffen, wo so wie heute ein ganzes kleines Sudetenland mit seinen Trachten, Wappen und vor allem seinen Menschen vertreten ist, sind bleibende, sich vertiefende Werte. Wenn man hier rundum in den Saal blickt oder oben am Sudetendeutschen Platz die vielen Landsleute sieht oder beim österreichisch-sudetendeutschen Volkstanzfest unsere Trachtenträger im Kreise der Klosterneuburger tanzen sieht, dann kann ich dieser Stadt nur danken, danken ihren und unseren Repräsentanten, daß die Patenschaft über die Sudetendeutschen zustande gekommen ist. Klosterneuburg hat damit die Verpflichtung übernommen, den Mitbürgern aus der Zeit der K.u.k.-Monarchie — seinen Patenkindern — einen Ort der Begegnung in verschiedenster Hinsicht zu schaffen.

Wir haben aber die Verpflichtung, unsere Volksgruppe, die in dieser Stadt schon seit Jahrhunderten tätig war, man denke nur an die Chorherren des Stiftes, weiter zu erhalten und unseren Beitrag für unsere Patenstadt zu erbringen.

Es ist nicht sinnvoll und unsere Aufgabe, die Bewohner Klosterneuburgs mit ihren Sitten, Gewohnheiten und Gebräuchen zu kopieren, um ihnen, wie ein Ei dem anderen, zu gleichen, sondern mit ihnen unter Bewahrung unserer Identität so

zusammen zu leben, daß wir als sudetendeutsches Element ein Teil Klosterneuburgs werden. Dies kann man aber nur werden, wenn man bewußter Sudetendeutscher und guter Klosterneuburger ist. Nicht nur in unserem Interesse müssen wir also unsere Eigenheiten, unsere Identität bewahren, denn wenn wir sie verleugnen oder verkümmern lassen, gewinnen weder wir noch unsere Umwelt. Das gleiche gilt aber auch für jene Landsleute, die von Wien, Linz, Graz und anderswo bis in die kleinsten Ortschaften hin leben, auch wenn dort — leider — keine Patenschaftsverhältnisse bestehen. Denn nicht überall ist man so weitsichtig und positiv gesinnt wie hier.

Klosterneuburg hat ein von der Stadt gefördertes, sehr aktives mährisch-schlesisches Museum. Was hat Wien? Wer fördert dort unsere kulturellen Begegnungsstätten? Ein Sudetendeutsches Haus kann nicht nur von uns allein geschaffen und erhalten werden. Die Bauten der Ringstraße und vieles mehr wurden mit Steuergeldern aus dem Sudetenland bezahlt und heute weiß es kaum noch wer.

Klosterneuburg hat einen Sudetendeutschen Platz. In Wien kämpfen wir seit Jahren um einen. Ohne Erfolg, obwohl es ihn früher gab und er über Nacht umbenannt wurde.

In Klosterneuburg werden wir im Sinne der Patenschaft in jeder Hinsicht behandelt. Aus den armen und rechtlosen Vertriebenen sind anerkannte Partner geworden.

Sind wir uns jedoch bewußt, daß Patenschaft keine Einbahn ist. Überlegen wir uns immer wieder, was wir für unsere Patenstadt tun können und nicht was sie für uns tun sollte. Bedenken wir, daß man uns nicht nur für das beurteilen kann, was wir tun, sondern auch für das, was wir unterlassen.

Eigentlich sind wir in letzter Zeit viel zu wenig unter die ansässige Bevölkerung gegangen. Aus diesem Grund begrüße ich die Anregung unseren neuen Bürgermeisters Dr. Gottfried Schuch, im nächsten Jahr das Heimattreffen als Großveranstaltung nicht hier in der Babenbergerhalle und im Dom, sondern auf dem Platz davor, zusammen mit der Bevölkerung zu begehen. Eine Idee, die sicher gut durchdacht werden muß und viel Arbeit für alle bringen wird, aber auch eine Verbesserung unserer Beziehungen zueinander erzielen kann und die Bande zu Klosterneuburg noch enger knüpfen wird.

Lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit

aber auch jenen nochmals danken, die diese Beziehung überhaupt ermöglichten und pflegten, stellvertretend sei hier der anwesende Altbürgermeister Ök.-Rat Karl Resperger genannt.

Es sollte uns eine selbstverständliche Verpflichtung sein, die Repräsentanten Klosterneuburgs auch zu allen großen und für sie interessanten Veranstaltungen unserer Heimatgruppen einzuladen und sie mit jenen Informationen zu versorgen, die es ihnen ermöglichen, sich ein Bild über unsere Volksgruppe und deren Aktivitäten zu machen. Ein gutes Beispiel ist das österreichisch-sudetendeutsche Volkstanzfest, wo sich Klosterneuburger und Sudetendeutsche jeden Alters begegnen und eine Veranstaltung durchführen, die man nicht genug loben kann.

Auch das Mährisch-Schlesische Museum, dessen Sonderausstellung das Gemeinsame aus einem Teil unserer alten Heimat und Klosterneuburg aufzeigt, ist ein erfreuliches Beispiel für gute Zusammenarbeit zum beiderseitigen Wohle.

Patenschaft ist etwas im heutigen Leben, das ernst genommen werden sollte, wenn es Sinn haben soll, was leider nicht immer der Fall ist. Denken wir doch zum Beispiel an manche Tauf- oder Firmpatenschaft, die den Namen nicht wert ist, da von der einen Seite die Bereitschaft und von der anderen der Wille fehlt.

Patenschaft trägt zu gegenseitigem Verständnis bei und festigt das Vertrauen, Vertrauen, das keine Seite enttäuschen sollte.

Patenschaft ist nichts Selbstverständliches und beide Seiten sind einem steten Wechsel von sinnvollem Geben und dankbarem Nehmen ausgesetzt.

Patenschaften können aus verschiedensten Gründen entstehen, religiösen, wirtschaftlichen oder anderen.

Unsere Patenschaft entstand durch das Verbrechen der Vertreibung der Altösterreicher des Sudetenlandes aus ihrer angestammten Heimat und hat den Verursachern keinen Segen gebracht, wie es heute jedermann weiß, der nicht manipuliert wurde und seine Meinung frei äußern kann. Eine schreckliche Basis, ohne die es ein derart intensives Zusammenleben und Zusammenarbeiten zwischen Klosterneuburgern und Sudetendeutschen nicht geben würde. Für dieses gute Verhältnis sind wir dankbar und hoffen und arbeiten, daß es weiterhin so bleiben möge und Beispiel für viele werde. Und jeder ist dazu aufgerufen, das Seine dazu beizutragen.

Wir haben gelesen

„Farbiges Sudetenland“ — Fotokalender 1986. 24.80 DM, Bestellung und Auslieferung: Alois Huemer, Hannakstraße 1, 5023 Salzburg. Die Farbbilder sind derart schön, daß sie sich auch vom Format her — 40 mal 30 cm — zum Ausschneiden, Sammeln und Einrahmen vorzüglich eignen. Der Kalender beginnt mit dem Schloß Tetschen über der Elbe, wird fortgesetzt für Februar mit dem Rathaus von Bergreichenstein, für März Schloß und Kapelle von Eisgrub, April: Oberplan mit Geburtshaus von Adalbert Stifter, Mai: Rosenberg, Moldaubogen mit St. Nikolaus, Juni: Friedland mit Schloß Wallenstein, Juli: Karlsbad mit der alten Wiese, August: Schloß Frain, September mit Altvater, Oktober mit dem Rathaus in Landskron, November: Marktplatz von Eger, Dezember: Schloß von Dux. Der Fotokalender „Farbiges Sudetenland“ kann allen sudetendeutschen Familien bestens empfohlen werden. „Ein Stück unvergessene Heimat“.

Dr. Zerlik



Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Bei unserem letzten Stammtisch am 8. November berichtete unsere Schriftführerin Erika Schweinhammer über eine Reise, die sie mit ihrer Mutter in ihre und unsere alte Heimat unternommen hatte. Erika Schweinhammer stammt aus dem Kuländchen, die gezeigten Dias und interessanten Ausführungen bezogen sich demnach vorwiegend auf dieses Gebiet. Doch haben viele der aufgezeigten und zum Teil sehr traurigen Tatsachen für das gesamte Sudetenland Gültigkeit. Lm. Schweinhammer hat diesen Vortrag bei uns zum ersten Mal, aber sicher nicht zum letzten Mal, gehalten. Wie wir hörten, haben sich bereits einige Interessenten bei unserer Erika angemeldet. Am Freitag, dem 13. Dezember, wollen wir gemeinsam Advent feiern und dabei versuchen, uns ein wenig an eine Vorweihnachtszeit zu erinnern, die zu Recht als die stillste Zeit des Jahres bezeichnet wurde. Die Flötengruppe der SDJ wird für uns spielen und auch an eine kleine Überraschung für alle Besucher ist gedacht. Bitte, kommt also sehr zahlreich zu unserem „heimatlichen Advent“.

Böhmerwaldbund in Wien

Entgegen bisherigem Brauche, begründet durch das Heimattreffen in Klosterneuburg, führte der Böhmerwaldbund auch im September ein Monatstreffen durch. Es war erwartungsgemäß schwach besucht. In Vertretung des in London weilenden Obmannes Karl Jaksch begrüßte Lm. Dipl.-Ing. Karl Maschek die erschienenen Landsleute, beglückwünschte die Vereinsmitglieder mit dem Geburtstag seit Juni 1985 und gedachte der verstorbenen Landsmännin Hedwig Marketan. Der anschließende gestaltende Teil des Treffens war der „Sudetenpost“ gewidmet. Vor dreißig Jahren, am 24. September 1955, war die erste Folge dieses „Offiziellen Organes der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich“ erschienen. Um die Vielseitigkeit in der Berichterstattung der Zeitung zu zeigen, führte Dipl.-Ing. Karl Maschek zehn Beiträge aus fünf Jahrgängen an: Jahrgang 1955/Folge 1: „Hochwald“: Ankündigung des Monatstreffens; 1955/2: Unser Weg und Ziel in der Vertreibung (richtungsweisender Aufsatz); 1955/7: Anton Jungwirth †, Franz Pöschko † (Todesnachrichten von Vereinsmitgliedern); 1956/11: Vinzenz Pilz aus Warnsdorf, Bildhauer, Schöpfer der Vierge-spanne auf dem Wiener Parlament; 1957/19: „Pensionen für alte Selbständige“ (Sozialdienst); 1957/21: Hochwald: Vortrag über das Böhmerwaldmuseum in Passau von Schulrat Jos. Bürger, Passau; 1957/24: Dr. Rudolf Lodgman von Auen, 80. Geburtstag; 1963/8: Hochwald: Austritt aus der SLO; 1963/24: Gründung des Böhmerwaldbundes in Wien; 1985/Herbst: „Ruf an das Herz“, Gedankensprüche von Karl Maschek. Schon diese geringe Auswahl zeigt die Vielfalt der Berichtsgeliebte der „Sudetenpost“. Sie vermittelt allumfassendes Wissen über das Sudetenland und seine Menschen. Tiefer Dank gebührt den Schriftleitern dieses Werkes: Professor Gustav Putz und nach dessen Tode Professor Wolfgang Sperner. Hedwig Marketan †. Wer unsere Landsmännin Frau Hedwig Marketan in den letzten Jahren besuchte, fand eine bedauernde Frau vor: Sie war krank, gehbehindert, einsam und hilflos. Soziale Einrichtungen für Behinderte nahm sie nicht in Anspruch. Böhmerwälder bemühten sich um sie, so besonders Familie Dipl.-Ing. Franz Kufner und ihr Sohn Dipl.-Ing. Erwin Kufner. Trotzdem blieb die Lebenslage von Frau Marketan beklagenswert. Seit seiner Gründung gehörte sie dem Böhmerwaldbunde in Wien an und beteiligte sich gern an den verschiedenen Veranstaltungen im Jahresablauf. So hätten sie Böhmerwälder in treuer Erwidern verbunden auf ihrem letzten Weg zum Grabe begleitet, wären die Todesanzeigen rechtzeitig eingetroffen. Hedwig Marketan wurde am 21. Mai 1902 in Teplitz-Schönau als Tochter eines kaufmännischen Angestellten geboren, der später seine Laufbahn in Wien fortsetzte und als Disponent bei dem Unternehmen Hutter und Schrantz beendete. Hedwig besuchte nach der Volks- und Bürgerschule einen Haushaltungskurs und wurde Verkäuferin in Modeschäften und Werbedame. Während des 2. Weltkrieges leistete sie Bürodienst am Flughafen von Aspern. Nach dem Krieg arbeitete sie als Vertreterin bei einem Kaffee-Betrieb bis zur Pensionierung. Sie blieb unverheiratet und kinderlos. Ein trauriger Lebensabend war ihr beschieden. Die Böhmerwälder grüßen in herzlicher Verbundenheit die Tote und danken ihr, die im Südwest-Friedhof ruht.

Karl Maschek

Nach der Begrüßung der zum Monatstreffen am 24. November 1985 im Hotel Fuchs erschienenen Böhmerwälder durch Obmann Karl Jaksch, nach der Übermittlung der Geburtstagswünsche an die im November geborenen Landsleute durch Lm. Wilhelm Ehemayr und nach der Überreichung des Silbernen Treuezeichens an Frau Maria Filippi begann der Bildungsteil des Gemeinschaftstreffens. Lm. Dipl.-Ing. Maschek wollte die Eigenart und den Ablauf des Monats November näher betrachten und dabei beachtenswerte Umstände und Geschehnisse hervorheben. Mit Allerheiligen und Allerseelen begann der Monat, Allerseelen dabei den Toten zugedacht. Zu diesem Gedanken sprach Lm. Maschek das Gedicht „Allerseelen“ von Hermann von Gilm, das mit den Zeilen endet: „Komm an mein Herz, daß ich dich wieder habe, wie einst im Mai.“ Der 2. November ist Geburtstag von Radetzky und Maria Antoinette. So las Frau Gertrud Heinrich aus dem Österreichischen Lexikon vor: Johann Josef Graf Radetzky, 1766—1858, aus Böhmen, Feldmarschall, entwarf den Feldzugsplan der Völkerschlacht von Leipzig, schlug die italienische Revolution 1848/49 nieder, war Generalgouverneur in Norditalien bis 1857. Maria Antoinette, Tochter von Maria Theresia, 1755—1793, mit 15 Jahren vermählt, Gattin des späteren Königs Ludwig XVI., innerhalb der Französischen Revolution angeklagt, zum Tode verurteilt und hingerichtet. 12. November 1918: Die Provisorische Nationalversammlung faßte einhellig den Beschluß, Deutschösterreich als Republik zu erklären. 15. November: Leopold III., der Heilige, 1073—1136, Babenberger, Markgraf von Österreich, gründete Klosterneuburg, das Zisterzienserkloster Heiligenkreuz, erhielt den Frieden, erweiterte Macht und Besitz, heiliggesprochen, Landespatron. 18. November 1985: Treffen Reagan—Gorbatschow: Seine Bedeutung ist bekannt. Sei es Anfang des Weges zum Frieden in den Sternen und auf Erden. 24. November: Monatstreffen des Böhmerwaldbundes, der Heimat gewidmet. 25. November: Katharina: Daheim hieß es: „Kathrein sperrt den Tanz ein.“ Lm. Maschek schloß mit dem Gedicht „Novemberwind“ von Emile Verhaeren. Es beginnt: „Über die Heiden, die endlos sind, posaunt der Wind November ins Land.“ Frau Fassl fügte ein eigenes Gedicht hinzu.

Karl Maschek

Am 24. November trafen wir uns zu unserem Heimatabend im November im Hotel Fuchs. Nach der Eröffnung durch Obmann Jaksch und Verlesung der Geburtstage gestaltete Prof. Karl Maschek das Programm. Er rief uns allen die historischen Novemberereignisse und die Leistungen großer Persönlichkeiten am Beispiel von Feldmarschall Joseph Graf Radetzky (am 2. 11. 1766 geboren) und des hl. Leopolds ins Gedächtnis. Lm. Heinrich trug uns die Kurzbiographien der Persönlichkeiten vor. Die Darstellung der Novemberereignisse und die Rückbesinnung auf Allerheiligen und Allerseelen wurden durch Gedichte, von Prof. Maschek und Lm. Fassl vorgetragen, abgerundet. Unsere Weihnachtsfeier findet am 22. Dezember statt. Wir treffen einander ab 16 Uhr im Hotel Fuchs, Mariahilfer Str. 138.

Böhmerwaldmuseum und Erzgebirger Heimatstube in Wien

Bis zum 22. Dezember findet in unserem Museum eine kleine Krippenausstellung statt. Ab 23. Dezember haben wir bis April geschlossen. Zum Ausbau unseres Fundus suchen wir Gegenstände aus allen Lebensbereichen. Zur Dokumentation der deutschen Geschichte in den sudetendeutschen Gebieten suchen wir vor allem Bücher, Fotos, Ansichtskarten, Haushaltsgeräte, Landkarten und Trachten (auch Trachtenteile!). Unser Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 9—12 Uhr geöffnet. (Adresse: Ungargasse 3, 1030 Wien.)

Brüxer Volksrunde in Wien

Die Leiterin der Volksrunde konnte eine stattliche Anzahl von Heimatbrüdern und -Schwestern begrüßen und freute sich sehr, daß die lang ferngebliebenen nun wieder erscheinen! Namens aller wünschte Hschw. Holub allen Geburtstagskindern des Monats Glück und Gesundheit! Nach kurzer Pause gedachten wir all jener, die nicht mehr unter uns weilen können, in einer stillen Gedenkminute. Hschw. Holub brachte dann zur Kenntnis, daß am 30. 11. im Haus der Begegnung ab 16 Uhr der Sudetendeutsche Advent verbunden mit Adventsingen beginnt und daß die Sudetendeutsche Jugend einen Weihnachtsmarkt sowie eine Buchausstellung in Wien 1., Himmelpfortgasse 7, veranstaltet. Anschließend las Hschw. Holub die heitere Begebenheit „ein Brüxer im Himmel“ aus Hbr. Stahls Büchlein „Esu wor's drham“ vor. Nach einer Verschnaufpause kam dann das wichtigste Thema dieser Zusammenkunft zum Tragen: 40 Jahre Bestand der Brüxer Volksrunde in Wien! Am 1. 11. 1945 trafen einander Dipl.-Ing. Franz Dornaus und Dr. med. Walter Starrach in Wien und hielten danach Ausschau nach weiteren Landsleuten. Dipl.-Ing. Dornaus und Hbr. Munzar beschlossen, den Stammtisch weiter auszubauen; Dr. med. Starrach reiste später nach Deutschland ab. Weitere Zusammenkünfte waren dann ab Mitte März 1946 im Café Payr, wo auch immer Frau Krzywoh, geb. Starrach, und Frau Appel erschienen. Am 6. 8. 1946 wurde erstmals eine Maria-Schnee-Zusammenkunft in Gebers Gasthaus in Grinzing mit zehn Brüxern abgehalten. Ab 1950 war jedes Maria-Schnee-Fest eine große Veranstaltung, insbesondere 1956, wo das Fest nicht in Erlangen, sondern in Wien abgehalten wurde. Und somit wurde die Brüxer Volksrunde in Wien 40 Jahre alt — möge sie noch ein gutes Weichen bestehen! Am 21. Dezember ab 15 Uhr begeht die Brüxer Volksrunde in Wien im Stammlokal ihre diesjährige Weihnachtsfeier — kommt also recht zahlreich — wir freuen uns auf euch und eine gemütliche, heimatliche Weihnacht!

Erzgebirge in Wien

Der Bürgermeister der Patenstadt Klosterneuburg bei Totengedenken der Erzgebirger in Wien. Der Bund der Erzgebirger gedachte am Allerseelentag nicht nur der verstorbenen Mitglieder, sondern auch des 30. Todestages von Erzbischof Kardinal Innitzer und des 15. Sterbetages von G. R. Dechant Mühlhof, beide aus dem Erzgebirge stammend. Obmann Albert Schmidl umriß rückschauend ein kurzes Charakterbild der geistlichen Würdenträger. Bürgermeister Dr. Schuh aus Klosterneuburg erzählte von persönlichen Begegnungen mit Dechant Mühlhof aus der Jugendzeit. Frau Preßberger von der Pfarre Scheiblingstein, die viel Umgang mit

beiden Herren hatte, lobte deren fürsorglichen Einsatz in den Wirren der Nachkriegszeit. Verbindende Worte sprach Obmann-Stellvertreter Tautermann. An der Gedenkstätte nahm auch der Obmann des Landesverbandes Wien, NÖ. und Bgld., Karsten Eder, und Botschafter a. D. Dr. Krahl mit Gattin teil. Es wäre angezeigt, wenn die Verantwortlichen der Stadt Wien zu Ehren des Kardinals Innitzer einen Platz oder eine Straße in Wien nach ihm benennen würden.

Maria Dick

Grulich — Adlergebirge — Friesetal

Zu Beginn des Monats November gedenken wir unserer Verstorbenen. Auch unsere Reihnen hat der Tod in diesem Jahr nicht verschont. So sind drei treue Besucher unserer Heimatabende aus Wien für immer von uns gegangen. Es sind dies die Landsleute Herbert Brückner (82 Jahre), Valerie Buric (74 Jahre) und Anna Czernich (68 Jahre). Aber auch die Melker Gegend blieb nicht verschont. Es starben Rudolf Gottwald (84 Jahre) und Klemens Feichtinger (68 Jahre). Letzterer war der Bruder unseres Kassiers. Der hochgewachsene, stattliche Mann war in den letzten Monaten ganz ans Bett gefesselt und ertrug sein Leiden mit bewundernswürdiger Geduld. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung, darunter vieler Landsleute, in Matzleinsdorf zur ewigen Ruhe gebettet. Unsere Landsleute aus Katscher und Kundendorf gedenken in Dankbarkeit auch des Pallotinerpaters Wilhelm Muth, der im 80. Lebensjahr in seiner rheinischen Heimat verschieden ist. Er war von 1940—1945 ihr Pfarrer und hat sie nicht nur seelsorglich betreut, sondern mit ihnen auch Freude und Leid — Leid vor allem bei der Vertreibung — geteilt. Als wir zu Allerheiligen und Allerseelen unsere schön geschmückten Friedhöfe besuchten, mögen wohl manche von uns auch an die von Brennesseln überwucherten, kaum mehr auffindbaren Grabhügel ihrer Ahnen in der alten Heimat gedacht haben, aber auch an die über ganz Deutschland verstreuten Kreuze und Grabsteine, auf denen oft „Fern der Heimat“ steht. Von den Veranstaltungen der letzten Monate ist neben den Heimatabenden am 8. September und 13. Oktober vor allem das gelungene Heimattreffen in Klosterneuburg zu erwähnen, das am 22. 9. bei strahlendem Sonnenschein stattfand und an dem auch recht viele unserer Landsleute teilnahmen. Nach dem farbenprächtigen Festzug zum Ehrenmal am Sudetendeutschen Platz trafen sich die Landsmannschaften in der festlich geschmückten Babenberger-Halle. Unter den vielen schönen Wappen waren erstmals auch die von Rokitzky, Grulich und Schildberg zu sehen. Beim letzten Heimatabend am 10. November konnten wir Frau Anna Nutz, der Gattin unseres unvergesslichen langjährigen Obmannes Major Nutz, zu ihrem 90. Geburtstag gratulieren und ihr weitere Gesundheit und alles Gute wünschen. Die am 27. Oktober 1895 geborene Jubilarin hatte das nur wenigen vergönnte Fest schon vorher im Kreise ihrer Familie und Freunde feiern können und war auch offiziell vom Bezirksvertreter der Stadt Wien entsprechend gewürdigt worden. Unsere Glückwünsche gelten auch Frau Marie Reichel, die den 95. Geburtstag feiern konnte, sowie Frau Hildegard Olbrich (Wien) und Frau Lina Stejskal (Tulln) zur Vollendung des 80. Lebensjahres und damit zur Ehrenmitgliedschaft in unserer Landsmannschaft. Wir gratulieren auch den Landsleuten, die im letzten Drittel des Jahres ihren Geburtstag feiern. Es sind dies Hofrat Prof. Dr. Otto Amon, Maria Böhm, Inge Buxbaum, Rudolf Czak, Wilhelmine Glanz, Eduard Herrmann, Wilhelm Küssel, Hanna Kührtreiber, Franz Smola, Marie Schlesinger, OStR. Dipl.-Ing. Dr. Ewald Schmid, Erhard und Mille Wagner, Kurt Walter. Unser Kassier dankt für die rechtzeitig überwiesenen Mitgliedsbeiträge, besonders aber für die Spenden, und bittet alle Landsleute, die noch im Rückstand sind, die Beiträge bald einzuzahlen, damit unsere Landsmannschaft den übernommenen Verpflichtungen wie bisher nachkommen kann. Unser Advent-Heimatabend findet am 8. Dezember statt. Unser Heimatpfarrer Kons.-Rat Wilhelm Wenzel hat sich bereit erklärt, die Ansprache zu halten. Die Feier soll auch durch einige Lieder verschönt werden. Wir laden alle Landsleute herzlich ein. Die nächsten Termine: 12. Jänner 1986, 9. Februar, 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Bei unserem Vereinsabend am 17. November konnte Obmann Herr Karl Philipp auch liebe Gäste begrüßen, und zwar: Familie Karger, BRD, und Frau Bayer (früher Spachendorf), ebenfalls aus der BRD. Anlässlich ihres 90. Geburtstages wurde ihr ein Blumenstock überreicht, Obmann Mord vom Arbeitskreis Südmähren, liebe Freunde aus Freudenthal und Troppau, Herr Drechsler, Herr Jüttner (Mundartsprecher) waren dabei. Man gedachte unserer verstorbenen Landsmännin Frau Juritzka (Mutter unseres Mitgliedes Frau Erni Losert), welche am 30. 10. 1985 zu Grabe getragen wurde. Eine stattliche Anzahl von Landsleuten gab ihr am Ottakringer Friedhof das letzte Geleit. Allen Kranken wurde baldige Besserung bzw. Genesung gewünscht, darunter auch unserer lieben Frau Hrubesch. Zum freudigen Ereignis in der Fam. Hans Rudolf jun. gratulieren wir zur Geburt eines Mädchens Alexandra ganz herzlich. Wiederrum wurden die Landsleute aufgerufen, die „Sudetenpost“, das einzige offizielle Organ der SLO, zu abonnieren, damit deren Weiterbestand gesichert ist. Bei der anschließenden Ehrung konnte Obmann Philipp das goldene Verdienstzeichen an folgende Damen und Herren überreichen: Maximilian Burchartz, Maria Grasel, Maria Greipel, Günther Grohmann, Rosa Halbhuber, Walter Kollmann, Alois Nusterer, Gisela Salinger, Else Schmid, Erik Zimmermann. Mit besonders stolzer Freude teilte Obmann Philipp allen mit, daß unser langjähriges Mitglied Herr Rudolf Knoblich (früher Karlsthal), mit dem Großen Goldenen Verdienstkreuz der Republik Österreich ausgezeichnet wurde. Wir gratulieren herzlich. Es wurde weiters bekanntgegeben, daß neue Weihnachtskarten mit Motiven aus unserer Altvaterheimat angefertigt werden, die Landsleute werden ersucht, an Bekannte dieselben als Weihnachtsgruß zu senden. Diverse Mitteilungen über Veranstaltungen wurden verlaubar. Zu einem Höhepunkt gestaltete sich die Filmvorführung durch Lm. Obmann Mord vom Arbeitskreis Südmähren über den Sudetendeutschen Tag in Stuttgart 1985 und das Trachtentreffen in Krems 1985. Der Vortragende erhielt viel Applaus. Den Geburtstagskindern wurde herzlich gratuliert, darunter seien erwähnenswert: Frau Paula Pospichal zum 81., Herr Leopold Hertenberger zum 81., Frau Maria Wlasak zum 85., EM Herr Ing. Franz Zahnreich zum 72., Frau Anna Aust zum 82., Frau Wanda Kristek zum 84., Frau Karoline Weinberger zum 92.,

Frau Lia Rossmann zum 82. Geburtstag. In gekonnter Art spielte das Oswald-Trio schöne heimatliche Weisen und bekannte Lieder, es gab viel Applaus. Unsere Weihnachtsfeier findet am 15. Dezember 1985 ab 16 Uhr statt. Ein glückliches neues Jahr 1986 wünschen wir von der Vereinsleitung allen Landsleuten, Gästen und Freunden. Ein gelungener und schön gestalteter Vereinsabend war zu Ende.

Ing. Za.

Mährisch-Trübauer in Wien

Man merkt, unseren Landsleuten macht es Freude zum Heimatabend zu kommen, denn schon mehr als eine Stunde vor Beginn hat jeder seinen Stamplatz besetzt. Da unser Obmann Franz Crolig nicht in Wien war, gestaltete sein Stellvertreter Prof. Franz Negrin den November-Heimatabend. Vorerst wurden als seltene Gäste Ilse und Karl Pelikowsky begrüßt sowie herzliche Glückwünsche den Geburtstagskindern ausgesprochen. Es waren dies: Lm. Vilma Schmidt (7. 11. 1911), Lm. Elisabeth Hajek (9. 11. 1914), Lm. Lucia Langer (9. 11. 1926), Lm. Trude Irlweck (13. 11. 1924), Lm. Liesl Hedrich (15. 11. 1918), Lm. Willi Koblicske (25. 11. 1923), Lm. Franz Hickl (27. 11. 1896) und Lm. Gretl Richter (28. 11. 1920). Zu den Vereinsnachrichten zählten der Leopolditanz in Klosterneuburg, Adventsingen im Haus der Begegnung am 6. 12. d. J., das Krampuskränzchen der Sudetendeutschen Jugend im Haus der Begegnung im 15. Bezirk sowie der Sudetendeutsche Ball am 8. Februar 1986 im Hotel Intercontinental. Diesen Termin mögen bitte alle Landsleute ganz besonders vormerken! Anschließend sprach und las Prof. Negrin sehr eindrucksvoll über das Brauchtum im Advent in unserer Heimat, dem Schönhengstgau. Nach einer kurzen Pause trug Lm. Ilse Negrin das Gedicht unseres Lm. Dr. Ludwig Jorda vor, „Hymnus auf den Kreuzberg“. Und daran schlossen sich Gedanken eines Augenzeugen an den 29. 11. 1919: Es war jener verhängnisvolle Tag, an dem 5 unschuldige Trübauer ihr Leben lassen mußten. Einige unserer Landsleute hatten diesen Tag noch miterlebt und so wurde lange darüber gesprochen. Man kann es nicht vergessen! Unser nächster Heimatabend, verbunden mit einer vorweihnachtlichen Feier, findet am 13. Dezember d. J. im Vereinslokal statt.

Neubistritz und Umgebung

Einleitend zu unserem Bericht über das Oktobertreffen am 20. hoffe ich, daß sie, liebe Landsleute, den Sommer und den Urlaub mit Freuden genossen haben. Der Herr Obmann sprach ausführlich über alle Veranstaltungen, die wir selbst durchführten, oder an denen wir mit Abordnungen teilnahmen. Zur Erinnerung ganz kurz erwähnt: Die Gedenkfeier der Sudetendeutschen an die Vertreibung vor 40 Jahren im großen Konzerthausaal, die durch die Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten besonders gewürdigt wurde. Die Wallfahrt nach Reingers und kurz darauf die 200-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr unserer Patengemeinde. Ende Juli die Fahrt nach Geislingen zum 37. Treffen der Südmährer. Wir waren überall würdig vertreten, wie auch unsere Veranstaltungen sehr gut besucht waren. Zu dieser Freude mischt sich auch ein Wermutstropfen. Es sind im Grunde genommen immer die selben Landsleute, Gönner und Freunde, die uns die Treue halten. Wir wissen, daß viele Neubistritzer und die Bewohner aus den umliegenden Ortschaften unserer ehemaligen Kreisstadt mit ihren Familien und Verwandten in Wien und Umgebung wohnen. Wenn zu unseren Veranstaltungen jeweils einige dieser Landsleute uns erstmals die Ehre geben würden, könnte das Treffen mit neuen, alten Bekannten zu einem gemütlichen Nachmittags werden. Uns betreten im Vereinslokal tüchtige Wirtsleute im Gasthaus von Hernal (vorm. Nikischer), Hernalser Hauptstraße 68, Straßenbahnhaltestelle „Elterleinplatz“. Vielleicht ist ein Besuch bei uns eher im Winter möglich, wo auch die Gartenbesitzer mehr Zeit haben. Zur Weihnachtsfeier am 15. Dezember oder beim Faschingstreffen im Februar. Das soll auch einmal erwähnt werden: innerhalb unserer Landsmannschaft gibt es keine wie immer geartete politische Richtung oder Gruppierung. Beim Oktobertreffen sorgte wieder unser Landsmann Alois Kreuzer für Tonbandmusik. Wir sahen auch einen kurzen Diavortrag über Reingers und Geislingen sowie über den Sudetendeutschen Tag in Wien am Heldenplatz und das gemütliche Treffen am Nachmittag in einem Biergarten im Prater und einige Urlaubsbilder aus dem Hochgebirge. Unsere Weihnachtsfeier machen wir am 15. Dezember um 15 Uhr im Vereinslokal. Wenn Sie selbst oder Bekannte von Ihnen einen passenden Beitrag leisten können, bitte melden Sie sich beim Kulturreferenten, Herrn Hans Reiser, oder anderen Mitgliedern, die diese Hinweise gerne weitergeben werden.

„Bund der Nordböhmern“

Vorläufiges Programm, 1. Halbjahr 1986: Samstag, 11. 1. 1986: Monatstreffen im Hotel Fuchs, 1150 Wien, Vortrag Christine Scharb-Knauer: „Nordböhmische Trachten“; Samstag, 8. 2. 1986: Monatstreffen im Hotel Fuchs, 1150 Wien, Faschingsnachmittag! Sonntag, 9. 3. 1986: Monatstreffen im Hotel Fuchs, 1150 Wien, Jahreshauptversammlung; Samstag, 12. 4. 1986: Monatstreffen im Hotel Fuchs, 1150 Wien, Film- und Diavortrag von Lm. Münich; Samstag, 10. 5. 1986: Muttertagsfeier im Hotel Fuchs, 1150 Wien; Samstag, 7. 6. 1986: Unser alljährlicher „Ausflug ins Blaue“. Ein ruhiges, gesundes und gesegnetes Weihnachtsfest und recht viel Glück und Gesundheit für 1986 wünscht allen Mitgliedern der Ausschuß des Bundes der Nordböhmern.

Reichenberg-Friedland

Frau Ida Hiebel, seit fünfunddreißig Jahren Mitglied der Heimatgruppe Reichenberg — Friedland, feiert am 27. November dieses Jahres ihren achtzigsten Geburtstag. Dazu möchten alle Reichenberger und Friedländer sowie alle Mitglieder der Frauengruppe Wien, als auch die Landes- und Bundesleitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich herzlich gratulieren und das Schicksal bitten, ihr die Gnade zu schenken, das Jahr 2000 zu erleben. Frau Hiebel wurde in Maffersdorf geboren, war mit Ing. Richard Hiebel aus Proschwitz, dem langjährigen Bundesvorstandsmitglied und Landesobmann der SLO verheiratet. Drei Kinder entstammen dieser Ehe, zwei Töchter und ein Sohn, der den Betrieb des Vaters weiterführt. Frau Hiebel war nie ein Mensch, der nach hohen Posten und Auszeichnungen in der SLO strebte, aber sie war und ist ein treues Mitglied der Landsmannschaft und damit die sudetendeutsche Frau, die ihrem Volkstum innigst verbunden ist. Es ist für sie selbstverständlich, am Geschehen ihrer Volksgruppe teil zu haben in ihrer bescheidenen, aber

dadurch umso wirksameren Art. Sie ist für uns sude- tendenteutsche Frauen ein Vorbild. MMR.

Unsere Vorweihnachtsfeier findet erstmalig im Restaurant „Beim Stephansdom“, Schulerstraße 18, 1010 Wien, Telefon 53 32 74, am Samstag, dem 14. Dezember dieses Jahres, um 15.30 Uhr, statt. Es wird auch eine Feier des 35jährigen Bestandes unserer SLO-Heimatgruppe Reichenberg — Friedland erfolgen. Schriftliche Einladungen werden noch zugesandt werden. Das Lokal ist nicht weit vom Stephansdom entfernt und daher mit der U-Bahn bis Stephansplatz und der Buslinie 1a bis Schulerstraße 18 erreichbar, speziell auch auf der Gegenrichtung bis zur Wollzeile—Ringstraße benützlich. Mitgebrachte Päckchen werden an die darauf vermerkten Empfänger verteilt werden. Allen unseren Landsleuten, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedvolles Jahr 1986 wünschen der Vorstand und die Mitglieder der Heimatgruppe. Unseren Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute: Frau Ida Hiebel, Hermeßstr. 1a, 1130 Wien, am 27. 11. zum 80.; Dipl.-Ing. Karl Reckziegel, Josefstätter-Str. 20/19, 1080 Wien, am 1. 12. zum 71.; Prof. Franz Kaulfersch, Akad. Maler, Binagasse 53, 1238 Wien-Mauer zum 84.; Franz Altmann, Riegerhofstr. 33/1, 8000 München 21, am 6. 12. zum 71.; Dir. Emmy Blatetzky, Ringstr. 21, 3500 Krems/Donau, am 14. 12. zum 71.; Reinhold Görlach, Gänserndorfer Str. 70, 2232 Deutsch-Wagram/NO., am 20. 12. zum 60.

Thaya

Trauerfälle: Franz Weidinger, 2126, in Herrleis 2, NO., gest. am 11. Oktober 1985 (im 75. Lebensjahr); Johann Schneider, Pollau, Kreis Nikolsburg, gest. am 9. November 1985 (im 81. Lebensjahr); Maria Brunner, Höflein, Kreis Znaim, gest. am 13. November 1985 (im 80. Lebensjahr); Stefan Schmid, Leiptitz, Kreis Nikolsburg, gest. am 21. November 1985 (im 82. Lebensjahr). — Ein wichtiger Hinweis: Die Südmährer in Österreich veranstalten am Sonntag, dem 2. Februar 1986 (Maria Lichtmeß-Feiertag), in den Festräumen der Kolping-Zentrale, 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39 (Eingang Stiegegasse 1), ihren diesjährigen traditionellen Faschingsball der Südmährer 1986, zu welchem alle Mitglieder, Landsleute und Freunde der Südmährer recht herzlich eingeladen sind. Einlaß: 14 Uhr, Beginn: 15 Uhr, Ende: 23 Uhr. Die Monatsversammlungen für das Jahr 1986 finden jeweils an jedem 3. Sonntag um 15 Uhr im Gasthaus Musil, 1060 Wien, Mollardgasse 3, statt. Promotion: Am 25. November promovierte Kurt Wegscheidler zum Doktor der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Her Doktor Kurt Wegscheidler ist der Sohn von Josef und Erna Wegscheidler aus Weißstätten, Kreis Nikolsburg. Die Landsmannschaft „Thaya“ gratuliert herzlich.

Niederösterreich

Baden

Zu unserem Novemberheimatabend am 16. November fand sich wieder eine größere Gruppe von Landsleuten ein. Mit besonderer Freude konnten wir auch die Sozialreferentin des SLO-Landesverbandes, Dr. Böhmendorfer, begrüßen. Nach Gedichten von Lmn. Pohl und dem Lied „Gold und Silber lieb ich sehr“, folgte eine Filmvorführung über das oberösterreichische Gaurndfest des ÖTB in Braunau, das vor einigen Monaten stattfand. Anschließend trug Lmn. Ille wieder aus ihren niedergeschriebenen Lebenserinnerungen vor. Das Schlesienslied und „Kein schöner Land“ bildeten den Abschluß eines sehr interessanten Heimatabends. Unsere Weihnachtsfeier findet am 21. 12. 1985, ab 16 Uhr, in der Pension Weilburg, Weilburgstr. 37, statt. Kommt recht zahlreich!

Oberösterreich

Verband der Böhmerwälder i. ÖÖ.

Der Verband der Böhmerwälder feiert heuer sein traditionelles Weihnachtsfest in altgewohnter Weise wieder beim „Seimayr“. Am Sonntag, dem 22. Dezember, treffen sich die Mitglieder des Verbandes mit ihren Kindern und Enkeln um 14 Uhr im Gasthaus Seimayr in der Neuen Heimat (Bushaltestelle Hörzingerstraße).

Die Verbandsleitung der Böhmerwälder gratuliert zu den Geburtstagen im Monat Dezember: Josef Steinhäuser, 87, am 5. 12.; Franz Hoffelner, 86, am 16. 12.; Hilde Krepl, 84, am 28. 12.; Karl Mara, 84, am 28. 12.; Dkfm. Adolf Wolf, 83, am 3. 12.; Adele Weihs, 83, am 7. 12.; Antonia Schimek, 83, am 11. 12.; Rudolf Ziegler, 82, am 18. 12.; Hans Raméis, 81, am 6. 12.; Christine Feistl, 80, am 15. 12.; Stefan Leyrer, 78, am 22. 12.; Kons. Karl Schebesta, 78, am 22. 12.; Prof. Walter Jungbauer, 76, am 10. 12.; Franz Gallistl, 76, am 12. 12.; Stefanie Pilmeier, 75, am 2. 12.; Johann Preis, 75, am 3. 12.; Johann Thurn, 75, am 31. 12.; Franz Mara, 75, am 23. 12.; Schwinghammer, 74, am 30. 12.; Berta Leyrer, 74, am 30. 12.; Franziska Berndorfer, 73, am 17. 12.; HSD Anton Guschlbauer, 73, am 20. 12.; Dora Weggenkittl, 72, 25. 12.; Hans Schmidinger, 72, am 26. 12.; Walter Jellinek, 65, am 18. 12.; Hw. Dir. in Ruhe Kons. R. Kindermann, 65, am 6. 12.; Josef Leisch, 60, am 17. 12.; Johann Löffler, 60, am 6. 12.; Karl Witschek, 60, am 17. 12.

Kefermarkt

Alois Martetschläger aus Oberschlagl-Hohenfurt verstorben! Am 6. November verstarb im 77. Lebensjahr Alois Martetschläger nachdem er sich bei einem Mopedunfall schwere Verletzungen zugezogen hatte. Alois Martetschläger wurde 1908 in Oberschlagl, am „Tomerhaus“, Pfarre Hohenfurt, geboren. Von 1941 bis zum Kriegsende mußte er, ebenso wie sein Bruder, Militärdienst leisten. Kurz nach Kriegsende verstarb sein Bruder Alois wurde dann mit seiner Schwester aus der Heimat vertrieben, und konnte nur das Wichtigste mitnehmen. Nachdem er jahrelang in der Landwirtschaft gearbeitet hatte, nahm er gemeinsam mit seiner Frau Anna, geb. Ullmann aus Unterlangdorf, Pfarre Maltsching, ein Bauernhaus in Trasselsdorf bei Neumarkt in Pacht. Nach einigen Jahren brannte das Haus ab und die Familie Martetschläger mußte wieder von vorn anfangen und das Haus aufbauen. Mit viel Fleiß und großer Sparsamkeit gelang es der Familie Martetschläger, unterdessen auf vier Söhne und eine Tochter angewach-

sen, käuflich ein Bauernhaus in Albingdorf, Pfarre Neumarkt i. M., zu erwerben. Alle Kinder sind schon verheiratet und haben zum Teil Einfamilienhäuser erbaut. Die große Beliebtheit von Lm. Martetschläger zeigte sich beim Begräbnis in Neumarkt. Die Trachtenkapelle Neumarkt, bei der zwei Söhne der Fam. Martetschläger mitwirken, der Kameradschaftsbund Neumarkt, die Fahnengruppe mit der Heimatfahne aus Hohenfurt, die Mitglieder der SL, Ortsgruppe Kefermarkt sowie viele Verwandte, Nachbarn und Heimatfreunde gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Ortspfarrer Köttsdorfer und Pfarrer Dir. Kindermann aus Lagau-Böhmerwald, wiesen in ihren Ansprachen auf den tiefen Glauben von Herrn Martetschläger hin, der als echter Böhmerwälder, auch in schweren Situationen, nicht verzagte und aus seinem Glauben wieder Zuversicht schöpfte. Der Kirchenchor Neumarkt umrahmte den Trauergottesdienst musikalisch und sang als Abschluß „auf d' Wulda“. Obmann Wolfgang Tonko sprach in der Kirche zu den Trauergästen. Ins offene Grab streute Anton Tonko als Vertreter der SLO Heimatred. Als Vertreter der „Hohenfurter Fahnengruppe“ sprach Lm. Pachner aus Bad Leonfelden zu Herzen gehende Abschiedsworte. Die Trachtenkapelle Neumarkt spielte zum Abschluß das „Böhmerwald-Lied“ und den „Guten Kameraden“. Ein Böhmerwälder von echtem Schrot und Korn ist von uns gegangen, alle die Alois Martetschläger kannten, werden ihm im Gedächtnis behalten. **Goldene Hochzeit!** Am 17. November feierten unsere Landsleute Anna und Josef Steinmetz in Maria Schnee am Hilschner Berg ihr goldenes Hochzeitsjubiläum. Zu der kleinen, schlichten Feier im neu errichteten Kirchlein kamen viele Freunde und Bekannte des Jubelpaares. Auch eine Abordnung der Goldhauben- gruppe Kefermarkt und ein Bläsersextett gaben dem Einzugs in die Kirche den festlichen Rahmen. Pfarrer Johann Haslinger aus Kefermarkt hielt den Jubiläumsgottesdienst und erwähnte in seiner Ansprache den schweren Lebensweg des Jubelpaares. Josef Steinmetz aus Poppel 67 heiratete am 19. 11. 1935 in Maria Schnee im Böhmerwald seine Frau Anna aus Migolitz 16. Zur Hochzeitsfeier war ein Fußmarsch von einer Stunde notwendig. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne und zwei Töchter hervor. Am 22. 4. 1944, das jüngste Kind war erst ein Jahr alt, mußte die Fam. Steinmetz die Heimat verlassen. Kurze Zeit in Windhaag b. Fr., dann dreieinhalb Jahre in Tannbach, kauften sie 1951 in Netzbach, Gemeinde Kefermarkt, ihre zweite Heimat. Der Gottesdienst wurde vom Bläserquartett musikalisch umrahmt. Zum Schluß der Feier spielten sie das „Böhmerwaldlied“, das kein Auge der Anwesenden trocken ließ. Die Hochzeitsfeier fand dann im Gasthaus Zehethofer in Kefermarkt ihren gemütlichen Ausklang. Am nächsten Tag überreichten zwei Landsleute dem Jubelpaar einen Geschenkkorb von der Ortsgruppe Kefermarkt. Josef Steinmetz gab seiner Freude Ausdruck, indem er seine original böhmische Ziehharmonika hervorholte und einige schöne Weisen zum Besten gab. Die Mitglieder der Ortsgruppe Kefermarkt möchten auf diesem Wege noch einmal sehr herzlich zur goldenen Hochzeit gratulieren und für die weitere Zukunft alles Gute und viel Gesundheit wünschen.

Mährer und Schlesier

Aus technischen Gründen beginnt unsere Weihnachtsfeier am Freitag, dem 13. Dezember 1985, schon nachmittags um 15 Uhr im Schwarzen Anker, Hessenplatz. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Riesen-Isergebirgler und Brüxer in Linz

Erfreulich und erstaunlich viele kamen zum Heimatabend am 25. November, darunter Wiedergenesene und selten anwesende Mitglieder der Gruppe, die alle herzlich vom Obmann, Komm.-Rat Lm. Erwin Friedrich, begrüßt wurden. Es folgte ein Bericht von einer kürzlich stattgefundenen internen Vorstandssitzung, bei der u. a. der Beschluß gefaßt worden war, zur kommenden Adventfeier allen Anwesenden einen Verzehebon zu spenden. Zu dieser bescheidenen Feier am Montag, dem 16. Dezember, gute Laune mitzubringen, ist erwünscht; aber auch Hilfe zur Gestaltung mit Tannengrün, Kerzen, Tischgebäck, Vorträgen usw., usw., um bei weihnachtlicher Stimmung unsere Verbundenheit zu stärken. Wunderbare Dias einer Reise von Amsterdam nach Basel per Schiff am Rhein, ins Moseltal, entlang weltberühmter romantischer Städte, Dome, Burgen und Weingärten, unterstützt durch interessante und kluge Hinweise und Erklärungen und mithin von allen aufrichtig bedankt, zeigte uns zum Abschluß unseres Beisammenseins Lm. Marianne Friedrich. Kommt alle wieder zum Vorweihnachtsabend um 19.30 Uhr, am Montag, dem 16. Dezember.

Rohrbach

Eine Weihnachtsfeier veranstaltet die Sudetendeutsche Landsmannschaft des Bezirkes Rohrbach am 8. Dezember um 14 Uhr im Gasthof Reisinger (neuer Saal), Rohrbach. Alle Mitglieder und Interessenten sind dazu herzlich eingeladen. Wir freuen uns alle auf ein Wiedersehen und auf ein gemütliches Beisammensein. Obman Ernst Kastner, 4170 Haslach a. d. M.

Sprengel Neue Heimat

Wie bereits angekündigt, findet unsere heurige Nikolo- und Adventfeier am Sonntag, dem 8. Dezember 1985, um 14 Uhr im Gasthof Seimayr, statt. Dazu eingeladen sind alle Landsleute mit ihren Kindern und Enkelkindern sowie deren Bekannte. Das anschließende gemütliche Beisammensein soll als Versuch gewertet werden, bei entsprechender Teilnehmerzahl künftig regelmäßig gemütliche Nachmittage für unsere Landsleute und deren Bekannte zu arrangieren. Die Sprengelleitung wünscht auf diesem Wege allen im Dezember geborenen Landsleuten alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen. Besonders gratuliert sie: Stefanie Pilmeier (75) am 2. 12., Martha Lehmann (66) am 3. 12., Christian Schwingenschlögel (77) am 6. 12., Maria Tuscher (77) am 6. 12., Trude Schmidt (89) am 12. 12., Dr. Hans Löffler (65) am 13. 12., Franz Brade (78) am 18. 12., Josef Rott (78) am 20. 12., Eleonore Brandstätter (66) am 21. 12., Adolf Zappe (76) am 21. 12., Erika Gotschke (62) am 24. 12., Stefanie Mikschovsky (79) am 26. 12., Karl Weber (64) am 29. 12., Johanna Reischl (59) am 30. 12.

Steyr

Unsere diesjährige Vorweihnachtsfeier findet am Sonntag, dem 15. Dezember, um 14.30 Uhr im Saale des Großgasthofes „Schwechater Hof“ statt. Wir erhoffen einen zahlreichen Besuch. Eventuelle Geschenke

wollen Sie bitte an Frau Olga Zifreund, Haydngasse 3, oder bei der Veranstaltung selbst abgeben. Allen Landsleuten, welche im Dezember ihren Geburtstag begehen, wünschen wir Gesundheit, Glück und Segen für das kommende Lebensjahr, besonders unseren Altersjubilaren: Am 2. 12. Lmn. Lydia Pleyer, am 4. 12. Lmn. Theresia Winkler, am 5. 12. Lm. Franz Kwapil zum 71., am 9. 12. Lmn. Franziska Schwarz zum 73., am 16. 12. Lmn. Maria Christa zum 75., am 17. 12. Lm. Franz Hanke zum 82., am 20. 12. Lm. Rudolf Fischer zum 71., am 22. 12. Lmn. Gertrude Schwarz, am 28. 12. Lm. Heinz Fitschek zum 72., am 29. 12. Lmn. Maria Kiritsitz, am 30. 12. Lm. Josef Rudolf zum 71., am 30. 12. Lmn. Elisabeth Liebs zum 76., und am 31. 12. Lm. Karl Schmidtmayer zum 71.

Sudetendeutsche Landsmannschaft Oberösterreich

Vorweihnachtsfeier der SLOÖ. Am Nachmittag des 30. November fand eine Feierstunde mit buntem Programm statt. Die Stubenmusik Aigen brachte Weihnachtslieder zum Vortrag. Walter Sofka trug das Weihnachtsgedicht „Advent“ vor und las Weihnachtliches aus Adalbert Stifters Werk, seine Frau Lilo Sofka-Wollner las Weihnachtsgedichte von unserer Landsmännin Hager-Zimmermann zur „Vorweihnacht“; Dr. Zerlik brachte Weihnachtsgedichte seines Veters Otto Zerlik in Egerländer Mundart zum Vortrag: „Weihnacht dahom und in da Fremd“ — „Schänne is heint jedes Bäum!“ — „Hella leicht heint jedra Stern“. Frau Stumpe las die Gedichte „An das Riesengebirge“ und „Wann die Kerzen brennen“. Unser Jungführer Rainer Ruprecht zeigte von ihm gebastelte schöne Weihnachtsgeschenke. Zum Abschluß folgten das bekannte Heimatlied unseres Erzgebirgler Heimatdichters Anton Günther's is Feieromd, das Togwerk is vollbracht“; „Es war in Böhmerwald“ und die oberösterreichische Heimathymne „Hoamatland“ wurde von allen Anwesenden gesungen. Es war eine schöne Vorweihnachtsstimmung, die diese Feierstunde vermittelte, sie wird uns lange noch in Erinnerung bleiben.

Dr. Zerlik

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Dezember geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 85. am 18. 12. Domonik Scheiber aus Edelspitz; 82. am 1. 12. Franz Miksch aus Pausram; 79. am 25. 12. Johann Schöbinger aus Landschau; 78. am 15. 12. Hans Reinold aus Znaim; 78. am 16. 12. Theresia Brand aus Nikolsburg; 78. am 23. 12. Heinrich Peschke aus Pürstein; 78. am 24. 12. Johann Ruis aus Znaim; 75. am 26. 12. Alois Mild aus Mähr.-Kromau; 73. am 11. 12. Johann

Gerl aus Nikolsburg; 73. am 31. 12. Johann Fiala aus Nikolsburg; 72. am 21. 12. Agnes Wild aus Rausenbruck; 60. am 8. 12. Alois Lutz aus Hosterlitz.

Vöcklabruck/Attnang

Auf unsere letzte Zusammenkunft vom 10. Vs. zurückkommend, möchten wir noch einmal unserem Lm. Ing. Tanzer aus Seewald unseren Dank aussprechen. Großartig waren seine Filmvorträge, sowohl über Südtirol als auch Westafrika. Die Bilder von Südtirol, intoniert mit dem Bozener Bergsteigermarsch, sich über alle vier Jahreszeiten erstreckend, haben wohl uns allen viele, viele frohe Erinnerungen gebracht, weil es sicherlich jeden von uns schon vergönnt war, dieses herrliche Fleckchen Erde zu besuchen. Sein Reisebericht über Westafrika war grandios. Die begleitenden Worte, sicherlich auch teilweise aus Südafrika zutreffend, sowie die untermalende Musik waren großartig abgestimmt, so z. B. Motive aus der Peer-Gynt-Suite zu der mächtigen Elefantenschau. — Wir dürfen uns jedenfalls jetzt schon auf die nächsten in Aussicht gestellten Vorträge unseres Landsmannes freuen. Über mehrstimmigen Beschluß wurde der Beginn unserer Zusammenkünfte während der Wintermonate auf 15.30 festgesetzt. Jedoch, wie schon bekannt gegeben, beginnt unsere diesjährige Vorweihnachtsfeier in gewohnter Weise um 17.30 Uhr am Sonntag, dem 22. dieses Monats, im Gasthof Obermaier, Attnang. Wir sind überzeugt, daß es auch heuer wie bisher einen bescheidenen, feierlichen Abend geben wird. Das schon übliche Schnitzereisen ist vorgesehen, ebenso das gegenseitige Packerlschenken. Letzteres jedoch ganz ungezwungen ob der Teilnehmer. Wenn auch in erster Linie an den ideellen Wert gedacht ist, so haben wir doch an eine beiläufige Wertgrenze von ca. S 50.—, jedoch nach oben ungebunden, Wert gelegt. Wohl verspätet, das Datum wurde uns erst jetzt bekannt, möchten wir bei dieser Gelegenheit dennoch nicht versäumen, unserem Lm. Johann Zeger unsere herzlichsten Geburtstagswünsche, auch weiterhin alles Gute in Gesundheit und im Beruf, zum Ausdruck bringen. Frau Zeger, seine Mutter, war ja seit Beginn in unserer Gemeinschaft, sie verließ uns vor zwei Jahren und wird uns immer in Erinnerung bleiben. Wir freuen uns auf ein zahlreiches Wiedersehen bei der Vorweihnachtsfeier am 22. Dezember, bis dahin liebe Grüße an euch alle. (AB)

Wels

Tod eines alten Mitgliedes: Am 15. November verstarb in Wels im 78. Lebensjahr Frau Sophie Ramsch nach kurzer Krankheit. Sie war seit 1957 ein treues Mitglied unserer Landsmannschaft in Wels. Durch die zu spät eingelangte Nachricht ihres Ablebens war leider keine Vertretung der SL Wels bei ihrem letzten Gang, was wir sehr bedauern. Ein gutes Gedenken und Dank

Zum Tode des Großindustriellen Eugen Porák Von Erhard Marschner

Als wohl einer der letzten Großindustriellen aus der alten Heimat starb am 26. Oktober 1985 in Bad Ischl, Bezirk Gmunden/Oberösterreich, wo er seit 1951 lebte, Eugen Anton Ernst Porák. Er wurde geboren in Kienberg Nr. 42, Gemeinde Wullachen, im Bezirk Kaplitz/Böhmerwald, am 8. 2. 1892 als Sohn (der zweiten Ehe) von Ernst Franz Xaver Porák (1849—1918) und der Emilie (1869—1952), einer Tochter des Dampfmaschinenbesitzers Josef Gärtner in Selčan bei Prag. Den vom Vater 1895 mit seinen Brüdern erworbenen erblichen Adelstitel „von Varnai“ führte Eugen Porák nicht weiter.

Nach dem Besuch der Deutschen Realschule in Budweis (Matura 1911) besuchte Eugen Porák vier Semester an der Großherzoglichen Technischen Hochschule in Darmstadt (Abteilung Maschinenbau, Papiererzeugung) und praktizierte bei der Maschinenfabrik Voith in Sankt Pölten. Als Einjährig-Freiwilliger 1913 beim Landwehr-Ulanenregiment 6 in Wels, kam er im August 1914 zum Kriegseinsatz bei Lemberg in den Karpaten, 1915 an den Isonzo. Nach schwerer Verwundung als k. k. Leutnant im Landwehr-Ulanenregiment 6, ausgezeichnet u. a. mit dem Bronzenen Militär-Verdienstkreuz mit Schwertern, Signum Laudis, der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, wurde er 1918 als k. k. Oberleutnant entlassen, um den erkrankten Vater in der Firmenleitung zu unterstützen.

Am 4. März 1885 legte der Vater Ernst Porák in Kienberg den Grundstein zu dem nunmehr hundert Jahre alten weltbekanntesten Fabrikunternehmen. Mit den Brüdern Alfons, Viktor, Hugo und Anton als Gesellschafter wurde 1885 die „Moldaumühl Brüder Porák“ handelsrechtlich eingetragen. Die Brüder schieden 1895 aus der Firma und Ernst Porák von Varnai blieb Alleininhaber. 1898 beschäftigte das Unternehmen 380 Betriebsangehörige und erzeugte jährlich etwa fünftausend Tonnen Sulfitzellulose und Papier. Eine Spezialität war schon damals die Herstellung von weißem, färbigem und bedrucktem Seidenpapier, festen Backpapieren und imitiertes Pergamentpapier. Die zweite Gründung Ernst Poráks von Varnai, die „St. Prokop Puppenfabrik Ernst Porák“ wurde mit 1. 11. 1911 zusammengelegt mit der am 6. 4. 1911 konstituierten „Moldaumühl Brüder Porák Aktien-Gesellschaft“, mit Ernst Porák von Varnai als ersten Präsidenten und Vorsitzenden des Aufsichtsrates.

Am 1. 6. 1918 wurde Eugen Porák leitender Verwaltungsrat der Moldaumühl, nach dem Tode seines Vaters Vizepräsident der Aktien-Gesellschaft, Präsident 1925—1934, Generaldirektor 1935—1939, 1940—1945 war das Unternehmen eine Kommanditgesellschaft mit Eugen Porák als einzigen Komplementär. 1932 hatte er den Grundstein zum Neubau einer Fabrikanlage zur Erzeugung von Großbehältern aus Kraftpappe gelegt. Dieses Werk entwickelte sich so rasch, daß die Moldaumühl dafür als größtes Herstellerwerk Mitteleuropas galt.

Die Erzeugungskapazität betrug 17.000 Tonnen Sulfitzellulose, 10.000 Tonnen Holzschliff bei einer Erzeugung von 18.000 Tonnen Papier, Papppe und Karton. Für Kraftpappkisten und Pappfä-

ser aus eigener Veredelung wurde 9000 Tonnen Pappe verarbeitet. 1940 zählte das Werk 1650 Betriebsangehörige, zuzüglich 250 Arbeitskräften für die Holzeinbringung. Der Holzverbrauch belief sich jährlich auf etwa 120.000 Festmeter Schleifholz und 24.000 Festmeter Blochholz (Stammholz). Haupterzeugnisse waren: Plakatpapier, Rotationsdruckpapier, Sackpapier, Kraftpappe, Seidenpapier, Karteikarton, Kunstblumenpapier, Krepppapier, Holzpappe, Graupappe, Faltschachtelkarton, Kraftpappkisten, Pappfässer mit Patentverschluss. Die genutzte Wasserkraft betrug 4860 PS, die Dampfkraft 5200 PS. Zur Moldaumühl gehörte ein Grundbesitz von rund 200 Hektar. Am 30. Juni 1945 folgte die Enteignung des Unternehmens durch den tschechoslowakischen Staat und Übergabe an den nach Kienberg entsandten Major Sotona.

Eugen Porák, sozial weitdenkend, schuf 1919 freiwillig einen Arbeiterbetriebsausschuß, bevor dazu gesetzliche Verordnungen vorlagen. Er wurde zum Vater für die immer weiter anwachsende Ortschaft Kienberg an der Moldau. Als Gemeinderat war er Vorsitzender des Ortsschul- und Finanzausschusses. Eugen Porák war u. a. Kammerat der Handels- und Gewerbekammer Budweis, einige Jahre Bezirksobmann des Gerichtsbezirkes Hohenfurth, Präsident der Verkaufsgenossenschaft der Pappfabrikanten und Holzschleifer in der Tschechoslowakei, Präsident der Hohenfurth Lokalbahn AG, Vizepräsident des Verkaufsbüros der Vereinigten Papierfabriken der CSR, Vizepräsident des Volkswirtschaftlichen Verbandes für Südböhmen.

Eugen Porák heiratete in Kremsmünster, Bezirk Steyr, am 14. 12. 1925 Henriette Albertine Komteß de Lapeyrière (geb. auf Schloß Kremsegg, Gemeinde Kremsmünster, am 2. 12. 1899), eine Tochter des Gutsbesitzers Anatole William Conte de Lapeyrière (1850—1925). Aus der Ehe gingen zwei Söhne und eine Tochter hervor. Im kunstsinigen Haus Porák wurde außer der Gemäldesammlung die Hausmusik gepflegt, er selbst war ein begeisterter Geigenspieler.

Henriette Porák war 1935 bis 1938 die letzte Präsidentin des Aufsichtsrates der „Moldaumühl Brüder Porák“. Mit viel Sinn und Freude am Kunstgewerbe gründete sie um 1931 den Verein „Deutsche Heimarbeit“, um den notleidenden Handwerkern des Böhmerwaldes zu helfen. Zur Leipziger Messe lenkte und leitete sie mit großem Erfolg den Verkauf handwerklicher Erzeugnisse und brachte von dort bedeutsame Aufträge mit nach Hause „vom Knöpfelmacher bis zum Elfenbeinschnitzer“.

Aus dem Vertreibungslager Hohenfurth kam die Familie im Mai 1946 mit einem Transport nach Schondorf am Ammersee, Kreis Landsberg am Lech, später nach Österreich. Vom 3. September 1948 bis 1951 war Eugen Porák Vorstandsvorsitzender bei der Papier- und Zellulosefabrik Brigl & Bergmeister Aktiengesellschaft in Niklasdorf, Bezirk Leoben/Stiermark.

Seit 1951 in Bad Ischl ansässig, führte Eugen Porák freiberuflich bis 1976 zwei eigene Firmen. Am 3. November 1975 erhielt er durch den Landeshauptmann das Verdienstkreuz des Landes Oberösterreich. Noch lange gönnte er sich keinen Ruhestand. Mit Freude pflegte Eugen Porák die Verbindung zu seinen alten Freunden und Mitarbeitern aus Kienberg an der Moldau sowie zur Sudetendeutschen Landsmannschaft, deren Bezirksgruppe Bad Ischl ihn zum Ehrenobmann ernannte.

für ihre jahrelange Treue werden wir ihr immer bewahren. — Adventfeier: Am Freitag, dem 6. Dezember, findet im Gasthof „Kaiserkrone“ unsere diesjährige Adventfeier statt. Beginn ist um 19 Uhr abends. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Unsere älteren Mitglieder werden mit den Autos der Ausschußmitglieder nach Hause gebracht, auf Anforderung auch von zu Hause abgeholt. Meldungen bei den Ausschußmitgliedern oder telefonisch bei Fam. Schaner, Tel. 71 50. — **Geburtstage:** Ludmilla Wanjek, 1. 12. 1910; Ing. Rudolf Klein, 9. 12. 1914; Johann Spielvogel, 14. 12. 1914; Rosa Arnold, 16. 12. 1914; Sophie Richtarsky, 18. 12. 1900; Alois Haunstein, 19. 12. 1908; Anni Nedorost, 20. 12. 1906; Maria Daschil, 22. 12. 1906; Theodora Wegenkittl, 25. 12. 1913; Gustav Judas, 28. 12. 1907; Josef Stifter, 28. 12. 1910; Maria Koblinger, 29. 12. 1904; Josef Stoiber, 31. 12. 1914. Vergeßt nicht: Ball der SL Wels am 31. Jänner 1986 im Hotel „Greif“.

„Adventfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Wels am Freitag, dem 6. Dezember, in der „Kaiserkrone“ um 19 Uhr abends. Kommt zahlreich!“

Salzburg

Heimatsnachmittage: Wie schon früher mehrmals erwähnt, sind unsere Heimatsnachmittage zu einem festen Begriff in unserer Landsmannschaft geworden und auch immer gut besucht. Man trifft sich nach 14 Tagen wieder, erfährt Neuigkeiten für unsere Belange von Frau Dorigo, unserer Geschäftsführerin, und eigene werden gegenseitig ausgetauscht an gewohnten Tischrunden bei Kaffee und Gebäck. Auch zutreffende Geburtstage werden immer mit Blumen bedacht. Manchmal jedoch hebt sich ein solches Zusammenkommen besonders hervor, so auch am Dienstag, dem 13. November. Unser Landsmann und Hobbyfotograf Paul Fritsche hatte eine schön bearbeitete Filmserie aus durchgeführten Autobusausflügen vorbereitet und anschaulich gemacht, so jenen in die Heide- und Torflandschaft bei Bürmoos, nach den lieblichen Orten Wagrain, Kleinarl und zum verträumten Jägersee oder an den, in die Bergwelt der Niederen Tauern eingebetteten Böldsee bei St. Veit. Es gab frohe Ausrufe, wenn man sich selbst bei der Filmvorführung von einer der schönen Fahrten wiedererkennen konnte. Den Vorspann in Bild und Ton bildete der lustige Film vom Bayern im Himmel und man sah als Abschluß besonders liebenswert die vielen offenen und auch versteckten Schönheiten unserer Stadt Salzburg. Herzlichen Dank unserem Hobbyfilmer Fritsche mit Hoffnung auf solche spätere, erfreuliche Wiedergaben. Unserem im letzten Monat des Jahres geborenen Mitgliedern herzliche Glückwünsche für Gesundheit und Wohlergehen: 84 Jahre: Augusta Wichlas (Rumberg), Emilie Bettner (Brünn), Artur Cech (Hruschau), 81 Jahre: Hedwig Nave (Isertal/Senil), 80 Jahre: Franz Schneider (Deutsch-Liebau), 79 Jahre: Leopoldine Nowak (Neutitschein), 77 Jahre: Emma Schulz (Wien), jetzt Bürmoos, Paula Steidl (Königinhof), 76 Jahre: Med-Rat Dr. Irene Jonak-Hoffmann, Ing. Josef Kopetzky (Bozen), jetzt Wals, 74 Jahre: Gertrud Hillebrand (Morchestern), Theresia Schindl (Prachatitz), jetzt Elixhausen, 72 Jahre: Maria Gödel (Nikolsburg), 71 Jahre: Dr. Gerti Braun (Teplitz-Schönau), Ernestine Grögler (Nikolsburg), Edith Semsch (Leitmeritz), 70 Jahre: Erich Jenisch (Kunzendorf), 69 Jahre: Dr. Hans Inderka (Iglau), 68 Jahre: Maria Ortner (Gr. Taja/Znaim), Irmgard Smreker (Mügltitz), 67 Jahre: Stefanie Jungwirth (Wachtl/Mähren), 65 Jahre: Lieselotte Kischner (Losowitz/Gablonz), Stefanie Pichler (Brünn), 64 Jahre: Alois Drescher (Freiwaldau), Wally Vater (Turn-Teplitz), Barbara Öhlinger (Neustadt/Tachaz), Viktor Knopf (Tetschen) jetzt Zell/See, Gretl Scheitl (Graslitz), jetzt Freilassing, 63 Jahre: Hildegard Martinetz (Brünn), Johann Mendrok (Bielitz), jetzt Anif, Erbestine Czap (Brünn), jetzt Schwarzach, 57 Jahre: Ob-Ing. Erich Jellinek (Agram), 32 Jahre: Holfeld-Weithof (Rumberg). F. K.

Druckfehlerberichtigung. — Zur Wiedergabe unseres Berichtes über die Allerheiligenfeier beim Sudetendeutschen Mahnmahl: Entgegen der im Manuskript richtigen Angabe wurden die Worte „und dasselbe von unserem Mitglied Gärtner Mai mit zwei Bäumchen ergänzend umstellt. Diese zwei Bäumchen wurden in der Druckwiedergabe der Folge 22 vom 21. November in zwei Blümchen umfunktioniert, was jetzt beim Lesen von Besuchern der Feier Befremden und Unverständnis hervorgerufen hat.

Steiermark

Graz

Zum zahlreich besuchten Monatstreffen am 19. 11. im Hotel „Erzherzog Johann“ begrüßte unser Stadtobmann-Stv., Lm. Franz Schmid, außer den Getreuen auch erstmals Anwesende: die Iglauer Landsleute Josef Polzer und das Ehepaar Wurnig. Ebenso Frau Erika Frühau, die von Lm. Martha Wölfl eingeführt, in einer kurzen Ansprache gelegentliche Zusammenkünfte innerhalb der SL anregte, bei denen aus erlebter Zeitgeschichte über unser Schicksal in der alten und in der neuen Heimat berichtet werden soll. Dieser Gedanke wurde bereitwillig aufgenommen und es steht zu erwarten, daß sich eine Diskussionsrunde dieser Aufgabe widmen wird. Die Landesobfrau, Lm. Dr. Jolande Zellner, war diesmal infolge einer Einladung nach München zu drei Dichterlesungen abwesend, desgleichen ließ sich unser Ehrenmitglied und jüngst kooptierter Stadtoobmann, GR Mag. Fritz Zankel, einer Grippe wegen entschuldigen. Den unterhaltsamen und zugleich erbaulichen Teil des Zusammensitzens bestritten unser schon zu wiederholten Malen mit Beifall bedachtes Ehepaar Eduard und Walburga Dwořak mit einer Bild- und Tonfolge zum Thema Herbst. Edi führte seine zauberhaften Dias vor, und Burgi sprach dazu die untermalenden Texte in Prosa und Poesie. Die nachhaltige Tiefenwirkung zeigte sich in begeistertem Applaus. Lm. Magda Schirmer trug, dem Totenmonat Rechnung tragend, aus eigener Feder einen poetischen Nachruf auf unseren unvergeßlichen Landesorganisationsreferenten und Schriftführer, Lm. Erich Czech-Berndt, vor und erteilte allgemein warmerherzige Zustimmung. Nachdem die Landesfrauenreferentin, Lm. Gerhild Hansel, die Geburtstagskinder des November mit aufrichtigen Glückwünschen bedacht hatte (ihre Namen waren in

Folge 22 der Sudetenpost zu finden), blieb man noch lange Zeit gesellig beisammen. Unsere nächste Zusammenkunft wird am 15. 12. mit Beginn um 15 Uhr im Hotel Erzherzog Johann stattfinden und adventlich gestaltet sein. Dr. Jolande Zellner

Kärnten

Kärntens langjähriger Landesobmann geehrt. Im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung überreichte dieser Tage der Landeshauptmann Leopold Wagner Ehren-Landesobmann Vorst.-Dir. i. R. Hermann Tschirch, Villach, in Würdigung seiner Verdienste um die Sudetendeutschen Landsmannschaft in Kärnten das „Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten“. Wir gratulieren sehr herzlich zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen unserem Ehren-Landesobmann auch weiterhin alles Gute!

Klagenfurt

Adventfeier in Klagenfurt. Die diesjährige Vorweihnachtsfeier findet am Sonntag, dem 8. Dezember, 15 Uhr, im Gasthof „Müller“, Klagenfurt-St. Martin, statt. Wir laden Sie hiezu alle sehr herzlich ein! Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat Dezember geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und zwar: 83 Jahre: Agnes Brosenbauer aus Frain, am 8. 12.; 81 Jahre: Walter Dittrich aus Teplitz-Schönau, am 1. 12., ferner gratulieren wir Christa Bresner (Teplitz-Schönau), Hertha Bund (Bilin), Grete Fischer (Morchestern), Marie Gärtner (Morchestern), Christine Heinrich (Raibl), Sigrid Hille (Eberndorf/Ktn.), Julius Hönsch (Kesmark), Johanna Huber (Leitmeritz, 75), Helene Jilly (Znaim), Martha Kaiser (Reichenberg, 75), Heide Kalisnik (Aussig/Elbe), Herta Klaus (Reichenberg, 75), Hannelore Kriesche (Klagenfurt), Alfons Melzer (Tunkau/Kaaden), Mathilde Neuhäuser (Dux), Heinrich Pirtzka (Deutsch-Gabel, 75), Anna Rott (Teplitz-Schönau), Robert Rotter sen. (Mähr. Schönberg), Dr. Oswald Sommer (Falkenau), Karl Schirmer (Krumau, 70), Rudolf Spranger (Heinrichsgrün), Erna Tschepfer (Arnaud), Waltraud Umnig (Röwersdorf), Mimi Vogel (Brünn), Anni Wünsch (Klagenfurt).

St. Veit a. d. Glan

Im Jahresreigen der landsmannschaftlichen Tätigkeiten wird von der St. Veiter Bezirksgruppe von Landsmannschaft und Jugend alljährlich im November ein Kirchweihfest durchgeführt. Diesmal war diese Veranstaltung verbunden mit einem Lichtbildvortrag und die Veranstalter hatten eine Besuchsteilnahme, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Bezirksobmann Katzer konnte bei der Eröffnung zusätzlich unseren Landesobmann Prof. Dr. Gerlich mit Gattin und Enkelkindern, Ehrenobmann Vorstands-Direktor Tschirch mit Gattin, Dipl.-Ing. Anderwald mit Gattin, Dir. Seemann mit Gattin, Dipl.-Ing. Olip mit Gattin, alle aus Villach und aus Klagenfurt die Landesleitung Mitglieder Frau H. Pohl, G. Bund sowie die Landsleute Hofrat Dipl.-Ing. Urbassek mit Gattin, Frau Schabus mit Tochter, Lm. Heinrich und H. Leder recht herzlich begrüßen. Ein knapp einstündiger Lichtbildvortrag ließ uns wieder die diesjährige zweitägige Bergtour zur Reichenbergerhütte und den Herbstausflug zur Galbenzerhütte miterleben. Von Osttirol, dem Umbalal, Gosausee und Dachsteingebiet, wo sich unsere Berggipfel befinden, wurden schöne landschaftliche Aufnahmen gezeigt. Mit Bildern aus dem internen landsmannschaftlichen Leben und Bildern der Bergtour, wel-



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Freunde und Leser! Wir sprechen mit vielen jungen Leuten und fragen diese, was sie mit dem Begriff „Sudeteland“ anfangen: Unter diesen jungen Leuten sind natürlich sehr viele Nachkommen von Sudetendeutschen. Zumeist wissen sie, daß die Großeltern oder die Eltern von dort kommen; wo dieses „Sudeteland“ liegt, ist den meisten jungen Leuten fast unbekannt, ja sie wissen oft gar nicht, aus welchem Ort die Eltern oder Großeltern stammen. Und über die Vertreibung wissen ebenfalls nur wenige Bescheid, zumeist kommt die Antwort: „Sie mußten von dort weg“. Wenn man dann einige Dinge über die Vertreibung in die Diskussion einwirft, oder Namen wie Gregor Mendel, Porsche, Kafka, Wallenstein, Prag, Brünn, Znaim, Karlsbad, Budweis, Reichenberg usw. dann haben etliche dazu eine Beziehung oder können sie in Beziehung bringen. Z. B. auf die Znaimer Gurken, Budweiser Bier, Brünnener Straße und Prager Straße, Heilbad, Auto usw. Die jungen Leute sind dann ganz erstaunt, wenn man ihnen sagt, daß hat alles mit den Sudetendeutschen und dem Sudetenland zu tun. Und dann kommen die Fragen und Antworten. Man ist dann oft erstaunt, welches Falschwissen da besteht. „In der Schule haben wir das nie gehört und wenn, dann nur Negatives“, oder „Meine Eltern oder Großeltern haben mir darüber nie etwas gesagt“ — so lauten dann die Sätze, die da gesagt werden. Eigentlich sehr traurig, müßte man meinen, aber was können denn die jungen Leute dafür, wenn man sie sozusagen im Dunklen läßt. Machen wir das Dunkel zur Helle und bemühen wir uns um die jungen Leute, dann werden diese mehr Bescheid wissen, als jetzt. Denken wir dabei an die sudetendeutschen Leistungen in Kunst, Forschung und Technik, an die Nobelpreisträger (darunter auch des Friedensnobelpreises), an die Erfinder, Ingenieure, Politiker, geistige und geistliche Würdenträger, Wissenschaftler, Männer aus der Wirtschaft und der Musik sowie der Sprache usw. usw. Die jungen Leute sudetendeutscher Abstammung sind keine Vertriebenen, auch das muß bedacht werden. Dennoch muß es das Ziel jener Sudetendeutschen, die voll und ganz zur Volksgruppe stehen, sein, diese jungen Leute wieder an die Volksgruppe heranzuführen. Diese jungen Leute gehören der „Bekennnisgeneration“ an und die gemeinsame Anknüpfungspunkte mit der Erlebnisgeneration liegen nicht nur in einer bestimmten Vergangenheit, sondern vor allem in den uns erwachsenden Aufgaben für die Gegenwart und Zukunft. Hier kommt es besonders auf das Gemeinschaftserlebnis an, wobei aber auch der Dialog zwischen der älteren und jüngeren Ge-

neration zu suchen ist. Die Vertreibung ist der bedeutendste Abschnitt in unserer jüngsten sudetendeutschen Geschichte und Ursprung einer Reihe von Aufgaben, die uns aus unserer Geschichte erwachsen sind. Die Vertreibung soll und darf nicht vergessen werden. Fühlen wir uns daher mehr als Sudetendeutsche und nicht vor allem als Vertriebene. Damit können wir junge Menschen für uns interessieren. Stellen wir Ihnen eine Aufgabe als Sudetendeutsche, damit können sie viel anfangen. Wir meinen und sind der Auffassung, daß es sich lohnt, für unsere gerechten Ziele und Aufgaben einzutreten. Und darauf kommt es ja letztendlich an. Wenn wir dies den jungen Leuten vermitteln können — und diese treten, so wie man es ja tagtäglich erfährt, für Aufgaben und Ziele besonders ein — dann sollte uns um die gemeinsame Sache nicht bange sein. Alles nach dem Motto: Warum sollen junge Leute nicht auch für unsere Ziele und Aufgaben eintreten — es muß ja nicht nur Afrika, Afghanistan, Mittelamerika oder ein anderer Teil der Welt sein, wenn das Ziel selbst in Mitteleuropa liegt! Als Jugendverband der Sudetendeutschen Volksgruppe und damit der Sudetendeutschen Landsmannschaft stehen wir dafür ein und wollen unseren Teil dazu leisten. Helfen aber auch Sie dabei mit, daß aus vielen Teilen ein Ganzes wird! Das Winterlager, welches vom 26. 12. 1985 bis 3. 1. 1986 auf der Koralpe in Kärnten stattfindet, ist sozusagen ausgebucht. Vielleicht möchte noch jemand in letzter Minute mitmachen, vielleicht finden wir noch einen Platz oder es fällt jemand aus (was wir nicht hoffen). Anfragen kostet nichts. Darum meldet euch bei allfälligem Interesse bis zum 11. Dezember 1985 schriftlich bei Hubert Rogelböck, Ettenreich, 26/12, 1100 Wien. Er wird euch sofort in Kenntnis setzen, ob eine Teilnahme möglich ist oder nicht!

Landesgruppe Wien

Heimabende für junge Leute ab 14 Jahre aufwärts jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9. Alle jungen Leute und deren Freunde sind zur Teilnahme aufgerufen — und auch Ihre Kinder bzw. Enkelkinder, werte Landsleute! Die Vorweihnachtliche Stunde für junge Leute ab 14 Jahre findet heuer am Mittwoch, dem 18. Dezember 1985, ab 19.30 Uhr (bitte pünktlich kommen) im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, statt. Wir wollen eine besinnliche Adventstunde im Kreise einer Gemeinschaft erleben. Daneben ist aber auch für gegenseitiges Kennenlernen und für Aus-sprachen usw. Zeit. Auch du bist herzlich dazu eingeladen (bitte ein Häferl und einen Kaffeeöffel für ein heißes Getränk mitbringen; und wenn etwas Selbstgebackenes — nichts Gekauftes — mitgebracht werden

könnte, dann wäre dies bestimmt sehr schön). Beim Adventsingen im Haus der Begegnung im 6. Bezirk beteiligen wir uns mit der Flöten- und Singgruppe, die Kindergruppe brachte ein Weihnachtsspiel dar. Der Beifall der Anwesenden — und diese waren alle in besinnlicher Adventstimmung — bewies, daß unsere Vorbereitungen und Darbietungen gut waren. Am kommenden Samstag, dem 7. Dezember, veranstalten wir für die jungen und junggebliebenen Sudetendeutschen und deren Freunde, die gerne das Tanzbein schwingen und die noch an den Krampus glauben, unser traditionelles Krampuskränzchen! Dieses findet im Haus der Begegnung, Wien 15, Schwendergasse 41 (in der Ausstellungshalle) statt und beginnt um 20 Uhr (Einlaß ab 19.30 Uhr). Ende ist um 1 Uhr. Zum Tanz spielt die beliebte Pedro-Combo. Das Restaurant empfiehlt sich mit seinen gepflegten Speisen und Getränken! Jeder der gerne tanzt, ist dazu recht herzlich eingeladen. Bitte Krampusäckchen für Freunde und Bekannte mitbringen und mit dem Namen des zu Besuchenenden beschriften — der Krampus bringt diese, verpackt mit den gewünschten Hieben, zur Verteilung! Besucht unbedingt unseren Weihnachtsmarkt und die Buchausstellung in Wien 1, Himmelfortgasse 7 (bei der Kärntner Straße)! Wir zeigen dort nur selbstgestaltete weihnachtliche Dinge und zeigen vornehmlich Bücher sudetendeutscher Autoren. Öffnungszeiten: Freitag, 6. 12., von 15 bis 18 Uhr, Samstag, 7. 12., von 10 bis 17 Uhr, und Sonntag, 8. 12., von 10 bis 15 Uhr! Es lohnt sich bestimmt uns aufzusuchen!

Landesgruppe Niederösterreich

Zu den Schachmeisterschaften der Schüler und Jugendlichen in unserem Bundesland haben sich etliche Freunde angemeldet. Wir wünschen euch nur gute Züge und Kombinationen! Gebt uns eure Erfolge bekannt, damit wir diese hier anführen können. Wir halten euch fest die Daumen. Unsere Freunde aus Wien haben uns zu ihrem Krampuskränzchen am kommenden Samstag, dem 7. Dezember, recht herzlich eingeladen. Wir würden uns sehr freuen, wenn sehr viele Freunde dieser Einladung Folge leisten könnten. Näheres bitte dem Bericht der Landesgruppe Wien entnehmen! Hinweisen möchten wir in diesem Zusammenhang auch auf den Weihnachtsmarkt und die Buchausstellung. Ihr werdet dort bestimmt sehr schöne und interessante Dinge finden!

Landesgruppe Kärnten

Nochmals möchten wir darauf hinweisen, daß in unserem Bundesland das diesjährige Winterlager der SDJÖ, nämlich vom 26. 12. 85 bis 3. 1. 1986 auf der Koralpe, stattfindet. Die Koralpe ist ja ein bekanntes Skigebiet und bietet für jedes Können etwas. Die Teilnehmer würden sich sehr freuen, auch einige Freunde aus Kärnten begrüßen zu dürfen. Vielleicht ist es dem einen oder anderen möglich, auf ein oder zwei Tage auf Besuch zu kommen (vor allem der Silvesterabend ist immer lustig). Die Unterbringung ist in den Ferienhäusern Jäger-Schadenbauer (bei der „Waldrast“ links hineinfahren). Um 9.30 Uhr geht es immer zum Skifahren, daher ist es günstig bereits vorher dort zu sein. Am 29. 12. am Abend sind alle Teilnehmer des Winterlagers auf der Hebalpe zum Nachtskifahren. Vielleicht finden auch einige Landsleute den Weg auf die Koralpe, die Teilnehmer des Winterlagers würde dies bestimmt sehr freuen! Besucht bitte recht zahlreich die Weihnachtsfeiern in allen Gruppen unseres Bundeslandes — alle jungen Leute sind dazu recht herzlich eingeladen!

Arbeitskreis Südmähren

Das Jahr neigt sich schön langsam seinem Ende zu, bevorstehet noch der Krampus und das Weihnachtsfest. Alle Freunde des Arbeitskreises treffen einander beim Krampuskränzchen am kommenden Samstag, dem 7. Dezember, im Haus der Begegnung, Wien 15, Schwendergasse 41, ab 20 Uhr. Näheres der Ankündigung dem Inneren dieser Sudetenpost entnehmen. Besucht auch den Weihnachtsmarkt und die Buchausstellung im 1. Bezirk, Himmelfortgasse 7 (siehe ebenfalls die Ankündigung im Inneren der Zeitung)! Wir beschließen das Jahr 1985 im gemeinschaftlichen Kreis am Dienstag, dem 17. Dezember 1985, bei der Volks-tümlichen Vorweihnachtsfeier des Arbeitskreises Südmähren und seiner Freunde im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9. Beginn: 20 Uhr. Wir ersuchen ein wenig Weihnachtsbäckerei und selbstverständlich Vorweihnachtsfreude mitzubringen (und natürlich auch eure Freunde).

KRANZSPENDEN

Zum Gedenken an unsere verstorbene Landsmännin Mimi Ziegelhuber, Linz, spendete Frau Poldi Glier, 1090 Wien, S 200.—. Wir danken!

Spenden für die „Sudetendeutsche“

Spendenliste Nr. 24
S 1000.— Ing. Alfred Rügen, Linz.
S 300.— Lotte Stumpe, Linz.
S 100.— Maria Bsirsky, Linz; Robert Granzer, Traun.
S 57.— Dr. Max Knechtl, Gresten; Viktor Pokorny, St. Margareten/Ros.

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 24 19. Dezember (Redaktionsschluß 12. 12.)

Sudetendeutsche

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 227 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7, Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Ges.m.b.H., A-4020 Linz, Landstraße 41. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.—, Einzelpreis S 7.—, Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.